Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thaler 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße № 20.
Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche an fünf Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal erscheint.

Breslauer Zeitung.

Morgenblatt. Donnerstag den 29. November 1855. №. 558.

Telegraphische Depeschen der Breslauer Zeitung.

Berliner Börse vom 28. November. Staatsschuldsch. 85¾. 4½pCt. Anleihe 101¼. Prämien-Anleihe 108. Berbacher 159¼. Köln-Mindener 168¼. Freiburger I. 142. Freiburger II. 123½. Mecklenburger 54. Nordbahn 52⅞. Oberschles. A. 219½. B. 187. Oderberger 207 u. 164½. Rheinische 110¼. Metall. 67¼. Loose —. Wien 2 Monat 90½. National 70½. Minerva —.

Wien, 28. November. London 10, 56. Silber 113½.

Telegraphische Nachrichten.

Paris, 27. November. Der heutige Moniteur meldet die Aufhebung der Blokade der russ. Häfen des weißen Meeres.

In einer Note meldet das officielle Blatt, daß nach einer Mittheilung der Gesandtschaft zu Athen die Nachricht, als hätten die griechischen Majestäten unlängst eine russische Kirche zu Athen besucht, eine bloße Erfindung sei.

Die große Revue auf dem Marsfelde lief gut ab. Der Kaiser nebst der Kaiserin und der König von Sardinien wohnten derselben bei.

Bombay, 2. Nov. [Neueste Ueberlandspost.] Der Aufstand der Santals hat zugenommen, und es ist keine Hoffnung vorhanden, denselben ohne Anwendung des Kriegsrechtes zu bemeistern. Die Unruhen in Audh haben sich ebenfalls gemehrt. Ein wohlthätiger Regen mäßigte die Befürchtungen einer drohenden Hungersnoth.

Honkong, 15. Okt. Die kaiserlichen Truppen wurden in mehreren Treffen geschlagen; 1200 Regierungsdschunken von den Insurgenten zerstört. — Das bremer Schiff „Grete", welches mit 280 Russen am Bord auf dem Wege nach Ochotzk sich befand, ist von dem britischen Schiffe „Nanking" aufgebracht worden. Die alliirten Fahrzeuge „Sybille und Pique" nahmen die Kurileninseln, zerstörten die darauf befindliche russische Niederlassung, und pflanzten die französische und englische Flagge daselbst auf.

Man meldet uns aus **Messina** vom 12. d. M. Ein furchtbarer 6 bis 7 Stunden anhaltender Orkan verheerte Messina und die Umgegend, dreißig Meilen weit. Häuser, Vieh und Menschen wurden ins Meer getrieben. Die Stadt ist schrecklich mitgenommen. Der Schaden beträgt mehrere Millionen.

Breslau, 28. Nov. [Zur Situation.] Wie wir durch die B. B. Z. erfahren (S. das gestrige Mittagbl. d. Ztg.), beabsichtigt Oesterreich nun doch eine Kundgebung des Bundestages herbeizuführen, welche seine Stellung in den Fürstenthümern bestärken soll.

Wir haben nie daran gezweifelt, daß diese Stellung Anfechtungen erleiden würde, sobald Oesterreich seine papierne Allianz mit den Westmächten zu einer faktischen zu machen sich weigern würde, und daß schließlich Konflikte nicht ausbleiben würden, zumal über den Termin, in welchem die österreichische Okkupation aufzuhören habe, in der österreichisch-türkischen Konvention nichts vorgesehen ist. Deutschland hat die Okkupation gebilligt, aber es wird sich wohl vorzusehen haben, daß das dabei obwaltende deutsche Interesse nicht in zu ausgedehnter Weise interpretirt werde, zumal Oesterreich auf dem besten Wege ist, wegen der Verhaftung des Ungarn Türr und neuerdings wegen Insultirung des Distriktsarztes Doktors Schraun in Bukarest sowohl mit England wie mit Frankreich in unliebsame Konflikte zu gerathen.

In Betreff der Canrobertschen Mission stellt sich allmälig die Ansicht fest, daß dieselbe keinen, wenigstens unmittelbaren Erfolg gehabt habe: es sei denn, daß man ihren Zweck einzig und allein in Verfolgung gewisser Heirathsprojekte setzen will.

Die Ankunft desselben in Kopenhagen ward übrigens auch dort von der Bevölkerung gefeiert. Die hier projektirte Konferenz wegen der Sundzoll-Angelegenheit scheint gleich in ihrem Beginn an der entschiedenen Weigerung Nordamerikas, den Zoll noch ferner zu bezahlen, gescheitert zu sein. Mindestens soll die nächste Präsidenten-Botschaft eine derartige Erklärung enthalten. Inzwischen aber soll Nordamerika — wie das C. B. berichtet — gegen jede seine Interessen berührende Beschlußfassung Verwahrung eingelegt und Dänemark zu bestimmten Vorschlägen aufgefordert haben.

Palmerston hat, bevor er sich über die Frage wegen eventueller Parlaments-Auflösung entscheidet, die Rekonstituirung seines Kabinets ernsthaft ins Auge gefaßt. Wie unser Mittagblatt meldete, ist er auch damit zu Stande gekommen. Bekanntlich hatte der Herzog v. Argyle, welcher Lord Siegelbewahrer ist, die Siegel des General-Postamtes an Stelle des Viscount Canning übernommen; indeß nur provisorisch. Der Herzog hat jetzt seine erste Stellung an den Grafen v. Harrowby abgetreten, dessen Nachfolger als Kanzler des Herzogthums Lancaster Herr Baines ist, früher Kommissär des Armengesetzes.

Herr Baines und Lord Stanley d'Alderley, welchen man nicht mit dem Sohne des Grafen Derby verwechseln darf, sind zugleich in das Kabinet berufen worden, um demselben mehr Gleichartigkeit zu geben. Zugleich hat Sir Fred. Peel seine Entlassung als Unterstaatssekretär des Krieges eingegeben und soll dessen Stelle nicht wieder besetzt werden.

Aus Berlin erhalten wir heut die wiederholte Mittheilung, daß über die Frage wegen der Inhibirung der Steuer-Bonifikation für den Spiritus-Export abermals Berathungen gepflogen worden sind, welche wohl deren zeitweiligen Wegfall zur Folge haben dürften.

Aus Konstantinopel wird der Indep. geschrieben, daß die Pforte entschlossen ist, offiziell das Budget des Krieges seit den letzten zwei Jahren zu veröffentlichen. Daraus wird, mit Aktenstücken belegt, erhellen, daß die Pforte seit Beginn des Krieges einen Effektiv-Bestand von 250,000 Mann theils gegen die Russen in Rumelien, Asien und der Krim, theils gegen die Griechen und im Innern des Landes zu unterhalten hatte, und daß während der Dauer von zwei Jahren alle Verpflegungs- und Unterhaltungskosten dieser 250,000 M. nicht 5 Millionen Pfd. St. oder 125 Mill. Francs überstiegen haben. Schwerlich sind England und Frankreich mit ihrer Verwaltungsart und ihrem Beamten-Luxus so wohlfeil durchgekommen. Hier in Konstantinopel ist alle Welt darüber einig, daß die vorhandenen Schwierigkeiten in der Kommission zur Kontrolirung der Anleihegelder hauptsächlich von Lord Stratford de Redcliffe erhoben worden sind, und blos den Zweck hatten, dadurch einige Minister zu bestimmen, ihre Entlassung zu nehmen, um so das jetzige Kabinet, das ihm mißliebig ist, zu sprengen. Zum Glück wurde dieses Manöver früh genug errathen, und Lord Redcliffe macht jetzt eine neue Wendung: er sucht sich mit Mehemed Ali Pascha zu versöhnen.

Vom Kriegsschauplatze.

Balaklawa, 10. Novbr. Im Innern Sebastopols wird es mit jedem Tage trümmervoller; die wenigen Gebäude, welche trotz Belagerung und Bombardement unversehrt geblieben, dienen jetzt den gutgezielten Schüssen aus den Nordforts zur Zielscheibe. Die Stadt ist mit Ausnahme des obern südlichsten Theils von der Infanteriebesatzung (ein Regiment) geräumt worden, und hat letztere sich jetzt zwischen der Mastbastion, den alten Kasernen und der südlichsten Einbucht des Kriegshafens etablirt; General Levaillant und sein Stab sind jedoch in den alten Quartieren auf dem Katharinenboulevard verblieben. Ebenso lebensgefährlich wie in der Stadt ist auch die Passage in der Karabelnaja, und infolge dessen haben die nach beiden Theilen des Platzes übergesiedelten Handelsleute, nachdem zwei von ihnen durch feindliche Wurfgeschosse getödtet wurden, sich wieder zum Rückzug nach Balaklawa, Kamiesch und dem Lager bequemt. Seit dem 4. Novbr. ist das Feuer der Südbatterien eben so heftig geworden als jenes des Feindes von der Severnaja her. Das Hauptbombardement von alliirter Seite wird jedoch erst in den nächsten Wochen seinen Anfang nehmen, und zwar aus 18 Batterien und Mörserkesseln von Sebastopol und aus 9 dergleichen von der Karabelnaja (Ufer zwischen dem einstigen Paulfort bis zur Kielbucht) aus. Den französischen Ingenieuren ist es gelungen, die geheimen Minengänge unter dem Nikolausfort zu entdecken und unpraktikabel zu machen. — Auf den Lagerplätzen und in den Straßen zwischen denselben, welche an Privatgebäuden immer reicher werden, herrscht ein Gewimmel, welches jenem einer großen Stadt völlig gleichkommt. Gelegenheit zu Amusements für die Truppen giebt es mehr, als ihrer Gesundheit und ihrer Kasse zuträglich ist, und hat sich durch den lebhaften Verkehr, der jetzt unter den Truppen der drei alliirten Nationen herrscht, leider auch die Cholera wieder ins englische Lager eingeschleppt, wo sie sehr heftig und schnell um sich greift. Unter den letzthin aus England eingetroffenen Militärtransporten befinden sich unter Anderem auch mehrere eiserne Pferdeställe und ein großes Quantum Eisenschienen zur Herstellung der Bahn zwischen hier und Kamara. Desgleichen sind für die alliirten Armeen aus England, Frankreich und Sardinien ganz beträchtliche Truppenverstärkungen eingetroffen, sodaß die Gesammtzahl der alliirten wirklich aktiven Streitkräfte (ausschließlich Aller, die nicht in diese Kategorie zu stellen sind) in keinem Falle unter 200,000 Mann beträgt; jene des Feindes wird jedoch auf 50—80,000 Mann mehr angegeben. (D. A. Z.)

△ Vom taurischen Kriegsschauplatze sind endlich nach längerer Pause wieder ausführliche Nachrichten eingelaufen, die aber nicht viel Unbekanntes bieten. Die französischen Garden sind vor ihrer Rückkehr nach Frankreich vor dem Marschall Pelissier in Parade ausgerückt; der Feldherr hielt an sie eine kräftige Ansprache, in der er ihnen auch für die im gegenwärtigen Feldzuge geleisteten Dienste dankte. Ebenso besichtigte der Marschall die an der Tschernaja und im Baidarthale aufgestellten Kavalleriebrigaden vor ihrem Abmarsche nach dem Westen; sie werden im Bosporus überwintern, um im nächsten Frühjahre neugestärkt auf dem Kriegsschauplatze zu erscheinen. In der Krim sind sämmtliche Kommunikationswege, so wie das Winterlager beendet worden; alles zieht sich nach Balaklawa, wo der englische Platzkommandant keine so strenge Polizei übt, wie der französische zu Kamiesch. Einige Emigranten, welche im englischen Lager verschiedene untergeordnete Stellen, meistentheils bei der Administration, bekleidet hatten, wurden, nachdem sie sich verschiedene Vergehen zu Schulden kommen ließen, gefangen nach Konstantinopel abgeführt. — Die Marketender, welche in einigen Lokalen Südsebastopols ihre Waaren und Getränke verkauft hatten, sind nunmehr wieder nach Kamiesch zurückgekehrt.

Preußen.

⊙ **Berlin**, 27. November. Die längere Anwesenheit des französischen Bevollmächtigten, General Canrobert, in Stockholm, darf keineswegs Veranlassung zu der Annahme geben, daß Schweden sich der westmächtlichen Allianz angeschlossen habe. Man bezweifelt hier immer noch nach wie vor, daß Schweden einen so gewagten Schritt thun wird. Es stimmen auch hiermit die Nachrichten, welche aus Stockholm hier eingegangen sind, überein. Dagegen hält man dafür, daß die Andeutungen, es handle sich um ein Eheprojekt zwischen einem bonapartischen Prinzen und einer schwedischen Königstochter, wahr sind.

Die Angelegenheit wegen Aufhebung der Bonifikation für Spiritus, welcher aus Preußen ausgeht, scheint in ein neues Stadium getreten zu sein, da die Verhandlungen über diese Frage wieder aufgenommen worden sind, und sich jetzt in der That Aussichten zeigen, welche auch eine Aufhebung der Bonifikation für möglich erscheinen lassen.

Zu den vielen indirekten Angriffen, welche die österreichische Presse und die ihr verwandten Organe gegen Preußen ausgehen lassen, hat sich auch jetzt ein direkter und eben nicht sehr logisch klarer Angriff in der „Oesterreichischen Zeitung" gesellt. Es wird darin gesagt, daß, so lange man von Berlin, Dresden, Frankfurt a. M. &c. nach Petersburg schreibe: „Macht keinen Frieden, vor uns seid ihr sicher", auch Rußland den Krieg in die Länge zu ziehen wissen, und gegen den Frieden sein werde. Offenbar ist mit diesem Passus nur Berlin gemeint, denn Dresden und Frankfurt a. M. können wohl nicht sonderlich ins Gewicht fallen. Preußen hat aber bisher noch keine Veranlassung gefunden, derartig nach St. Petersburg zu schreiben, weil es mit Rußland über Krieg und Frieden noch nicht in Verhandlung getreten ist. Dagegen sind es die Westmächte und Oesterreich gewesen, welche in Preußen gedrungen sind, seine Waffen mit in die Waage des Krieges zu legen, und in Bezug auf dieses Drängen hat Preußen nur Erklärungen abgegeben. Wenn Rußland daraus den Schluß ziehen kann, daß Preußen den Frieden auf alle mögliche Weise sich zu erhalten gedenkt, so ist Preußen dazu nicht die Veranlassung gewesen, sondern gerade die Westmächte und Oesterreich. Ueberdies ist auch Rußland noch ein so mächtiger Staat, daß es, wenn es seiner Ehre nicht zu nahe treten will, unmöglich den Frieden unter ungünstigen Bedingungen unterzeichnen kann. Der Friede wird nur zu Stande kommen, wenn Rußland durch die Waffen der Westmächte gezwungen ist, die gestellten Bedingungen anzunehmen, oder wenn die Westmächte ihre Forderungen umgestalten. Auf die Fortdauer des Krieges haben aber Preußen oder die übrigen Staaten Deutschlands bei der von ihnen eingenommenen neutralen Stellung gewiß nicht einzuwirken.

Seit einigen Wochen erscheint hier eine sehr interessante Zeitschrift „Die Welt", in welcher von der Unterhaltung durch oft schlechte Novellen, durch fremdländische, die Sitten beeinträchtigende Romane abgesehen, und vielmehr auf unterhaltende Weise positiver Kenntnisse verbreitet werden sollen, und zwar sollen diese Kenntnisse sich vorzugsweise auf Naturwissenschaften, auf Technik, so wie auf Länder- und Völkerkunde beziehen. Es hat sich für diese Zeitschrift, deren Mitarbeiter zu unsern vorzüglichsten Gelehrten gehören, bereits ein sehr großes Publikum gefunden, und verdient dieselbe die größte Ausbreitung.

[Zur Tages-Chronik.] Der Eröffnung der Kammern am Donnerstag wird ein Gottesdienst in der evangelischen Kirche, durch den Hofprediger v. Hengstenberg abgehalten, und für die katholischen Mitglieder in der Hedwigskirche durch den Propst Pelldram vorangehen. — Der Plan zur Reorganisation des Vormundschaftswesens ist, nachdem er längere Zeit geruht zu haben scheint, vor Kurzem wieder sehr lebhaft unter Betheiligung der verschiedensten durch die Wichtigkeit der Angelegenheit berührten Verwaltungs-, Gerichts- und Gemeinde-Behörden aufgenommen worden. Es scheint indeß, daß die von einigen Seiten allzu stark betonte Mitwirkung der Geistlichkeit, theils andre nicht minder wichtige Elemente von einer Theilnahme fern hält, theils auch in großen Städten nicht ausführbar und zweckentsprechend befunden wird. — Der Oberkirchenrath, der in letzter Zeit durch die Beschlüsse mehrerer Synoden beschäftigt war, die sich vereinigt haben, Geschiedene nicht von neuem zu trauen, hatte vor Kurzem über die Beschwerde eines durch diese Praxis selbst betroffenen Geistlichen zu befinden. Ein Geistlicher in der Provinz Preußen hatte nach dem Tode seiner ersten Gattin sich von neuem verheirathet. Die zweite Ehe nahm einen so ärgerlichen Verlauf, daß das Konsistorium in Königsberg selbst es für gerathen fand, den ihr untergebenen Geistlichen im Interesse seiner Standeswürde zu veranlassen, daß er sich scheiden lasse. Die Ehe wurde demzufolge vom Richter getrennt, und nun der betheiligte Geistliche, der bereits dreimal aufgeboten ist, eine dritte Ehe schließen will, wird die Einsegnung derselben unter Zustimmung des Konsistoriums verweigert. Der bedrängte Geistliche hat eine Beschwerde an des Königs Majestät gerichtet, die Beschwerde ist an den Oberkirchenrath zur Prüfung gelangt und von diesem jetzt dem Konsistorium aufgegeben worden, Bericht zu erstatten. Die Eigenthümlichkeit der Sachlage ist namentlich die, daß das rechtskräftig gewordene richterliche Erkenntniß in seinem Tenor „im Namen des Königs" für Recht erkennt: „daß das bestehende Band der Ehe zu trennen, keiner von beiden Theilen für den überwiegend schuldigen zu erachten, und beiden Theilen zu gestatten, dem Ehemann sofort, der Ehefrau nach neun Monaten, eine anderweite Ehe einzugehen," während das Konsistorium, nachdem es selbst die Scheidung veranlaßt, erklärt, es müsse den nachgesuchten Konsens entschieden verweigern; schon die Ehescheidung eines Geistlichen im Angesichte seiner Gemeinde sei höchst beklagenswerth, seine Wiederverheirathung aber befinde sich im offenen Widerspruche mit dem Worte des Herrn Luc. 16, 18 und den ausgesprochenen Grundsätzen der Schrift überhaupt; er müsse vor dem beabsichtigten Schritte um so mehr gewarnt werden, je mehr sich in der gegenwärtigen Zeit das Bewußtsein über die Unvereinbarkeit des gangbaren Ehescheidungsverfahrens und der Wiederverheirathung Geschiedener mit den Grundsätzen der heiligen Schrift geschärft und geläutert habe. — In Bezug auf die neulich mitgetheilte Absicht mehrerer Besitzer von Schuldobligationen des ehemaligen Königreichs Westfalen, sich wegen Anerkennung ihrer Ansprüche abermals an die Kammern zu wenden, ist zu bemerken, daß die Interessenten diesmal einen doppelten Antrag zu formiren beabsichtigen. Sie wollen prinzipaliter, daß der Staat die Obligationen und die dem Erwerbe derselben zum Grunde liegenden Rechtstitel sich gegen eine Abfindungssumme übertragen lasse, um sich seinerseits an die übrigen als Rechtsnachfolgerinnen der wästfälischen Zwischenregierung zu betrachtenden Bundesregierungen zu regressiren; eventualiter wollen sie verlangen, daß der ihnen durch eine königliche Kabinetsordre verschlossene Rechtsweg zur Geltendmachung ihrer Ansprüche gegen den Fiskus im Wege des Prozesses wieder eröffnet werde. — Die hiesigen städtischen Behörden beabsichtigen eine seit längerer Zeit wünschenswerth gewordene Erweiterung der Gewerbeschule jetzt zur Ausführung zu bringen. — Es ist die Absicht, den Aerzten in den Cholera-Lazarethen und den Armenärzten, die sich während der letzten Epidemien besonders thätig gezeigt haben, aus städtischen Fonds eine Belohnung zu gewähren. — Die englische Militärkommission, welche vor Kurzem den Kontinent bereiste, um von den Artillerie-Etablissements Kenntniß zu nehmen, hat einen hiesigen Chemiker, Herrn Clär, für die Pulverbereitung engagirt, nnd erwartet derselbe schon in den nächsten Tagen die Anweisung, nach London abzugehen. Zu der Kommission, welcher außer dem Chef der englischen Kanonengießereien, Oberst Eardley Wilmott, auch der Chef sämmtlicher Artillerie-Laboratorien, Kapitän Boxer, angehörte, ist auf ihrer Reise nach den rhein. und westfälischen Werkstätten noch ein Chemiker aus dem Kriegs-Departement gestoßen, dessen Stelle bis dahin für unersetzlich gegolten hat, bis auf das Gutachten des Kapitän Boxer es angemessen befunden wurde, seine Funktion unserm Landsmanne zu übertragen. (C. B.)

— Das Erkenntniß, welches das hiesige Stadtgericht gestern in der Untersuchungssache wider die hiesigen Kaufleute Sobernheim publizirt hat, und durch welches diese beiden angesehenen und allgemein geachteten Kaufleute des Betrugs für schuldig und zu entehrenden Strafen verurtheilt worden sind, hat in der hiesigen Börsenwelt natürlich enorme Sensation hervorgerufen. Es ist durch solches die Praxis, welche bisher an mehreren Börsen in Betreff des Getreide-Kommissionsgeschäfts del credere beobachtet worden ist, als eine betrügliche erklärt worden. Dieselbe Angelegenheit ist, wie wir hören, schon vor mehreren Jahren Gegenstand richterlicher Erörterung geworden und dann auch zum Nachtheil der Getreide-Kommissionsgeschäfte entschieden. In Folge dessen hatten die meisten hiesigen Getreidehändler ein besonderes Cirkular ausarbeiten lassen, in welchem die jetzt als betrüglich erklärte Börsen-Usance zum Gegenstand besonde-

rer Nebenbedingungen erklärt wurde, unter denen allein noch Getreide-Kommissionsgeschäfte am hiesigen Orte abgeschlossen werden würden. Allmälig ist dieses Cirkular aber wieder eingeschlafen und es liegt also wieder eine neue Börsen-Usance vor, auf welche das Gericht, wenn solche strafbarer Natur ist, niemals Rücksicht nehmen kann.

Oesterreich.

✱ **Wien,** 27. Novbr. Der Geschäftsträger der nordamerikanischen Freistaaten am hiesigen Hofe, Hrn. Henry Jackson ist von seiner Regierung zum bevollmächtigten Minister und Gesandten ernannt worden. — Der k. russische Legationssekretär und General Graf von Stakelberg wird in einigen Tagen aus dem russischen Hauptquartier wieder hierher zurückkehren. — Der Banus von Kroatien F. Z. M. Graf von Jellacic, ist am 27. von Agram hier eingetroffen, an demselben Tage hat der Statthalter der Lombardei, Baron v. Burger, seine Rückreise von hier nach Mailand angetreten. — „Der Volksfreund", ein Organ des hiesigen Severinusvereins, wird vom nächsten 1. Januar an täglich und zwar in vergrößertem Formate erscheinen, und hauptsächlich der Besprechung kirchlicher Fragen gewidmet sein. Bisher erscheint das Blatt in Oktavformat und nur zweimal in der Woche.

Frankreich.

□ **Paris,** 25. Novbr. Die Friedensgerüchte, eine nothwendige Folge des gezwungenen Waffenstillstandes in der Krim, dauern fort. Besser unterrichtete Personen behaupten, daß in diesem Momente nicht die geringste Unterlage zu Friedensverhandlungen existire. Man fügt aber hinzu, daß sich wichtige Dinge vorbereiten und daß namentlich das k. österreichische Kabinet sehr ernste Vorstellungen in Petersburg gemacht, damit der Winter zu einer Lösung benützt werde. So wünschenswerth das Gelingen solcher in Paris und London ihrer ganzen Bedeutung nach gewürdigter Friedensanstrengungen wäre, so giebt man sich nicht allzu großen Hoffnungen hin und rüstet man fort und fort. Auch Rußland scheint nicht geneigt, der Wiederherstellung des Friedens solche Opfer zu bringen, wie die Westmächte, selbst wenn sie bei den 4 Garantiepunkten stehen bleiben, dieselben in Folge ihrer Auslegung des schwierigen dritten Garantiepunktes verlangen. Die neueste Nachricht, daß Kaiser Alexander eine allgemeine Bewaffnung der russischen Nation vorbereite, ist jedenfalls kein Friedenssymptom.

Der Sieg Omer Pascha's am Ingur nimmt nach den neuesten Nachrichten viel bescheidenere Verhältnisse an. Dies nimmt aber dem Marsche Omer Pascha's auf Kutais nichts von seiner Wichtigkeit, denn jedenfalls zwingt diese kühne Bewegung die Russen vor Kars zum Rückzuge. Man meldet heute sogar, daß General Murawieff bereits hinter den Arpatschai zurückgegangen, und daß Kars somit entsetzt sei. In der Krim stehen die Dinge noch immer im Alten. Die Alliirten vermögen nichts gegen die festen Stellungen der Russen und ihre Besetzung der verschiedenen Küstenpunkte stellt sich als ein falscher Calcul heraus. Sebastopol, das die Anglo-Franzosen wegen des Feuers der Severnaja nicht besetzen und bewohnen können, wird jetzt von Grund aus mittelst Minen zerstört. Große Feldherrentalente hat Pelissier wahrlich nicht bewiesen. Die kostbare Zeit von September bis heute verstrich unbenützt und nirgends wurde ein irgend etwas entscheidender Schlag geführt. Wenn Rußland keine Armee mehr hat, wie Hr. Granier kürzlich auf einen Ausspruch des Generals Bosquet gestützt, im Constitutionnel haarscharf bewies, so ist es allerdings wunderlich, daß die Krim noch nicht bis Perecop erobert ist. Zwei Feldzüge liegen hinter uns, und die Alliirten haben bis heute kaum mehr als 4 Quadratmeilen Erdreich in der Krim gewonnen. Den zweiten Winter müssen sie nun unter freiem Himmel zubringen, und im nächsten Frühlinge werden sie wahrscheinlich der ganzen russischen Macht gegenüberstehen.

Die Begeisterung über die Ankunft des Königs v. Sardinien, von der der Moniteur soviel erzählt, habe ich weder beim Einzuge Sr. Majestät noch bis heute bemerkt. Die Fahnen, welche die Häuser der Boulevards zieren, wurden auf Befehl der Präfektur ausgesteckt. Dagegen versetzt sich die Kommune von Paris in große Unkosten, um den Gast zu ehren. Der übermorgen stattfindende Ball wird wahrhaft prachtvoll sein, und sind 20,000 Personen dazu geladen.

Aus Champlatreux ist die Nachricht von dem Ableben des Grafen Louis Mathieu Molé in Paris eingetroffen. Derselbe starb plötzlich, während er bei Tische saß, vom Schlagfluß gerührt. Der Graf erreichte das Alter von 75 Jahren und litt sehr viel an Schlaflosigkeit, weshalb er starke Dosen Opium zu sich nahm. Diesem Umstande schreibt man die Plötzlichkeit seines Todes zu.

Das Geschwader des Admiral Bruat, mit der Kaisergarde und 3 Infanterieregimentern an Bord, hat am 16. l. M. Konstantinopel verlassen, um nach Frankreich zurückzukehren. Dasselbe wird in Messina Station halten, welche Demonstration in Neapel schwerlich gern gesehen werden dürfte, da es sicher unter den ohnehin aufgeregten Sicilianern eine Art Agitation hervorrufen wird. Dies will man übrigens auch, und vielleicht wird Herr v. Brenier, der bereits in Neapel angekommen sein, muß gleichzeitig mit dem Erscheinen der imposanten See- und Landmacht gewisse Forderungen stellen, die dann schwer nicht zu berücksichtigen wären.

Die Mission Canroberts ist, wie es nun bekannt ist, gänzlich ohne höhere Bedeutung, und man begreift nicht, wie die Regierung von ihren eigenen Organen das Gerücht von dem Gelingen der Sendung und der Allianz mit Schweden verbreiten lassen konnte.

Auf Korsika herrscht großes Elend in Folge sündfluthartiger Regengüsse und der Ueberschwemmung der halben Insel.

Der Independance belge schreibt man aus Madrid vom 20sten November: „Der gestrige Hofball am Namenstage der Königin war glänzend und sehr zahlreich besucht. Alle fremden Gesandten und die Minister, mit Ausnahme Esparteros und Bruils, waren anwesend. — Die Königin erschien um 11 Uhr und eröffnete den Ball mit dem Marschall O'Donnell. Später tanzte sie mit den Gesandten von Portugal, von Neapel, dem Kortes-Präsidenten rc.; der König tanzte u. A. mit der Gattin des französischen Botschafters. Um 2 Uhr nahm man das Souper ein; erst um 4 Uhr entfernte sich der Hof. Einer Deputation der Kortes, welche gestern der Königin ihre Glückwünsche darbrachte, antwortete dieselbe u. A.; „Die Nation und die Kortes hegen keine heißeren Wünsche, als ich, daß der Himmel meine Tage verlängere, um sie dem Wohle meines theuren Spaniens widmen zu können, dessen konstitutionelle Freiheiten unauflösbar mit meinem Throne und meiner Dynastie verknüpft sind." — Zwei der Brüder Tristany sind nach Frankreich zurückgekehrt; die beiden anderen sind noch in Catalonien. — Zu Tarragona wurden dieser Tage drei Carlisten erschossen."

Die Madrider Zeitung veröffentlicht die Organisation von 80 Bataillonen als Reserve für 1856. Zur Unterdrückung des Schleichhandels an der katalonischen Grenze, wo er unter dem Schutze der karlistischen Agitationen sich bedeutend entwickelte, ist das Karabinier-Corps verstärkt worden.

Eine Depesche aus Madrid vom 24. November lautet: „Die parlamentarische Tarifkommission erklärt sich zu Gunsten der Handelsfreiheit. — Die allgemeine Ruhe ist vollständig."

Osmanisches Reich.

Bukarest, 20. November. Das gestrige officielle Blatt veröffentlicht einen Erlaß der Regierung, welcher deutlicher als alles andere zeigt, wie drückend der Krieg auf den Fürstenthümern gelastet. Es werden nämlich auf Befehl des Fürsten die Brotpreise regulirt, und zwar derart, daß ein fixer Verkaufspreis festgesetzt wird, und die Bäcker für den minderen Preis, den sie fordern dürfen, von der Landeskasse von dem Ertrage des Ausfuhrzolles des Getreides entschädigt werden. Demnach darf die Okka schwarzes Brot nicht mehr als 24 Para (das Pfund also 3 Kr. C.-M.) kosten. Außerdem werden von der Regierung große Massen Getreide angekauft, auf Kosten des Magistrats von Bukarest Mühlen gemiethet, so daß immer ein beträchtlicher Vorrath zu billigen Preisen dem Publikum zur Verfügung bleiben muß. In gleicher Weise sorgt die Regierung für einen beträchtlichen Vorrath an Maismehl, dem Hauptnahrungsmittel der unteren Klassen. Leider ist die Theuerung in Bukarest kein vereinzeltes Faktum im Lande. Die Jahre 1853 und 1854 haben die landwirthschaftlichen Verhältnisse der Fürstenthümer schwer getroffen, und außer den enormen Requisitionen hat auch das Land durch den verminderten Anbau sehr gelitten. Dazu ist nun die mehr als mittelmäßige Ernte dieses Jahres gekommen, ganz abgesehen davon, daß die Requisitionen für die türkische Armee und die Lieferungen für die Alliirten die Vorräthe nur noch mehr verminderten. Die kais. österreichischen Truppen haben ihre neuen Lieferungen bereits für ein ganzes Jahr bis Oktober 1856 ausgeschrieben. — Bei Kalafat ist ein großes Unglück geschehen. Während eines sehr stürmischen, nebligen Wetters scheiterte dort ein Schleppschiff, auf welchem sich mehre hundert Mann österr. Truppen befanden, und 15 Mann sammt 3 Offizieren verschwanden spurlos in den Wellen. — Es verlautet, daß Graf Coronini, der sich jetzt in Wien befindet, längere Zeit von hier abwesend bleiben wird. Der von den Oesterreichern verhaftete Türr hatte sich während seines letzten Aufenthaltes in Bukarest auch des Verbrechens der Verleitung österreichischer Soldaten zum Treubruch schuldig gemacht.

Provinzial-Zeitung.

♁ **Breslau,** 28. November. [Armen-Speise-Anstalt.] In der letzten Sonntags-Nummer dieser Zeitung machten wir darauf aufmerksam, wie wohlthätig eine am hiesigen Orte errichtete großartige Speise-Anstalt für Arme sich erweisen würde; heut können wir den menschenfreundlichen Lesern die gewiß erfreuliche Mitteilung machen, daß bereits eine kleine Anzahl wackerer und angesehener Bürger, unter ihnen ein Mann, der sich um die Armenpflege im weitesten Sinne des Worts hoch verdient gemacht und recht eigentlich den Namen eines Vaters der Stadt verdient, den Entschluß gefaßt, eine solche Anstalt hierselbst zu errichten und die einleitenden Schritte dazu gethan hat. Jener edle Bürger, dessen Namen wir hier nur ungern verschweigen, der aber nichtsdestoweniger von allen gekannt und geachtet ist, hat bereits an Herrn Egestorff geschrieben, um sich dort genauere Kunde über die ganze Einrichtung einer solchen Anstalt einzuholen. Möge sein edles Streben mit Erfolg gekrönt und das schöne Unternehmen die kräftigste Unterstützung finden; gewiß wird die Kommune das Ihrige auch dazu thun. — Daß eine solche Anstalt ein wirklich tiefgefühltes Bedürfniß für jede größere Stadt ist, beweist schon der Umstand, daß mehrere größere Städte Nord-Deutschlands, wie Berlin, Stettin, Osnabrück rc. eben im Begriff sind, dergleichen großartige Armen-Speise-Anstalten ins Leben zu rufen. In Osnabrück z. B. hat schon der Verein gegen das Branntweintrinken eine ähnliche Speise-Anstalt eingerichtet, die am 1. Dezember eröffnet und mit einem Kaffeehaus in Verbindung gebracht werden soll, um dem Genuß spirituöser Getränke vorzubeugen. Außer dieser soll noch eine zweite Speise-Anstalt nach dem Muster der Egestorff'schen hergestellt werden. — Vorläufig möge in Bezug hierauf noch eine Bemerkung Platz finden, die von Erfahrenen gemacht worden ist, nämlich die finanzielle Einrichtung bei einer solchen Speise-Anstalt in der Art zu treffen, daß der Ertrag sich nicht mit den Ausgaben aufhebt, sondern, daß ein Ueberschuß bleibt. Dies sei namentlich da zu empfehlen, wo das ganze Unternehmen auf Aktien gegründet ist. Eine für den Einzelnen kaum fühlbare Erhöhung des Preises der Portionen mache dies Resultat sehr leicht möglich und sichere das Bestehen der Anstalt für alle Zukunft.

Doch lassen sich auch noch andere Maßregeln treffen, um die Noth der unbemittelten Klassen für den bevorstehenden Winter zu mildern und werden durch oben beregte Anstalt nicht unnöthig gemacht. Hierunter ist vor allem der Ankauf solcher Lebensmittel begriffen, die bei der Lagerung nicht verderben. In sehr vielen Städten sind seitens der Kommune solche Ankäufe (Erbsen, Graupe, Reis, Hirse rc.) gemacht worden, um sie später dem Unbemittelten gegen einen billigen Preis und in kleinen Quantitäten abzulassen. In Neurode hat bereits der Herr Landrath in einer Sitzung der dortigen Armen-Direktion und des Armen-Vereins mitgetheilt, daß die Regierung geneigt sei, auch in diesem Jahre aus den königlichen Magazinen Mehl und ähnliche Viktualien den Kommunen abzulassen. In Stettin hat die „Pommersche Provinzial-Zuckersiederei" für ihre 300 Arbeiter 150 Wispel gute Kartoffeln und 30 Wispel Erbsen angekauft, um sie ihnen während des Winters zur Hälfte des Kostenpreises wieder abzulassen. Sie bringt damit ein Opfer von circa 3000 Thlr. Ein schönes Beispiel für alle dergleichen Anstalten und auch für Kommunen. — So gehet denn hin und thuet desgleichen!

*† **Breslau,** 28. Novbr. [Zur Tages-Chronik.] Das gestrige Konzert zum Besten armer Waisenkinder, veranstaltet von der konstitutionellen Ressource (im Weißgarten), hat den Erwartungen entsprochen, und nicht nur dem Publikum einen Kunstgenuß bereitet, sondern auch dem schönen mildthätigen Zwecke reichlichen Ertrag geliefert. Um 4 Uhr beganu die Aufführung, in die sich verschiedene Kapellen mit nicht weniger als 25 auserlesenen Musikpiecen theilten. Gespielt wurde sowohl einzeln als im Ensemble recht brav; doch zeichneten sich besonders die Vorträge der Lieder aus, und fanden wie die Leistungen der Springerschen- und Kürassier-Kapelle lebhaften Beifall. Der geschmackvoll dekorirte und festlich erleuchtete Saal war an diesem Abende in allen seinen Räumen gefüllt.

Seit letzten Sonnabend befindet sich hier (Schweidnitzerstraße 5 im Löwen) eine schöne und reichhaltige Sammlung Stereoskopen mit Daguerreotypen u. Photographien der mannigfachsten Art. Die Eigenschaft der Stereoskopen-Apparate, alle die naturgetreuen Zeichnungen nicht bildlich, sondern gegenständlich darzustellen, darf als bekannt vorausgesetzt werden. Nun denke man sich die berühmtesten Städte, Gebäude, Statuen und Anlagen Italiens in derartigen Apparaten durchweg anschaulich und lebensvoll vorgeführt. Es giebt kaum eine amüsantere Unterhaltung, als solche Panoramen in wenigen Stunden zu durchmustern. Die früher hier gezeigte Sammlung der Hofoptiker Gebr. Strauß hatte Paris und die dortige Weltausstellung zum Gegenstande, während die Wehnert-Beckmannsche aus Leipzig, welche schon bei ihrem längern Aufenthalte in Berlin sich vielseitiger Theilnahme erfreut, uns zunächst über 100 klassische Ansichten von Rom, Pisa, Mailand, Padua und Pavia darbietet. Eine Fortsetzung dieser sehenswerthen Tableaus dürfte in Kurzem nachfolgen.

In Bezug auf Packetsendungen mit der Post ist neulich die Bestimmung ergangen, daß die bisher oft gebrauchte Form: per Adresse, oder abzugeben, an, zu Händen des u. s. w. abzuändern sei in: zu erfragen, oder abzugeben, im Hause, logirt, wohnt, in Dienst, in Arbeit bei.

Ω **Breslau,** 28. November. [Eine Entführung.] Eine schreckliche Geschichte läuft seit wenigen Tagen hier von Mund zu Mund, zu sehr mit holländischem Detail ausgemalt, um Erfindung zu sein, obschon die Breslauer in diesem Stücke Etwas zu leisten vermögen. Ein elfjähriges Mädchen soll beim Wege nach der Schule (Vereinsschule in der Kirchstraße) fast von der Seite seiner Mutter durch zwei Männer entführt und in eine Droschke gepackt worden sein, welche die auf den Hilferuf herbeieilende Mutter nicht einzuholen vermochte. Man erfuhr nur, daß der Wagen den Weg nach Lissa eingeschlagen habe. Dort angelangt, ward das unterdeß geknebelt gewesene Kind seiner Banden entledigt, in die Wirthsstube gebracht, und während die Begleiter sich einen Augenblick entfernen, fragt ihm der eben anwesende lissaer Lehrer, zufällig der Bruder eines Vereinsschullehrers, mitleidig gemacht durch die rothgeweinten Augen, seine Noth ab. Bald erscheint auch Jemand mit der Nachricht, eine angelangte telegraphische Depesche gebe Befehl, nach den Räubern eines Kindes zu fahnden. Die zwei Männer nebst einer zubehörigen Frau, welche verschwinden wollen, werden festgenommen, und es ergiebt sich das Vorhandensein einer Bande, welche sich damit beschäftigen will, Kinder für den Export zu stehlen. So die abscheuliche Geschichte. Um Berichtigung wird gebeten. Daß es, wenn auch nicht in unserer Stadt, Kinder-Käufer giebt, ist längst bekannte Thatsache.

W **Pransnitz.** Der 16. dieses Monats ward auch in Prausnitz auf gemüthvollste Weise begangen. Schon am frühen Morgen verkündete der Klang aller Glocken die hohe Wichtigkeit der stattfindenden Feier. Als die Zeit derselben nahte, begaben sich die Väter der Stadt und alle städtische Beamten in ihrem Festtagskleide auf den Rathhaussaal, die Stadt- und Landschulen mit ihren Lehrern dagegen in die evangelische Kirche. Die Festordner formirten sodann den Zug, an welchen sich dann auch die Beamten der hiesigen königl. Kreis-Gerichts-Kommission, einige der Notabilitäten, sowie die Stadt- und Landgemeinden anschlossen; auf ein gegebenes Zeichen begab sich derselbe, das bürgerliche Schützenkorps mit seinen Fahnen an der Spitze, unter Posaunenschall, Glockenklang und Festgesang nach dem Friedhofe, dessen Eingang Guirlanden zierten. Auf demselben war durch eifriges und sorgfältiges Bemühen der Friedhofs-Deputation ein nach Osten errichteter, mit grünen Reisern und Symbolen festlich ausgeschmückter Altar erbaut worden, vor welchem nach vorangegangenem Absingen einiger Verse eines dazu abgefaßten, in Druck gegebenen und an die Begleiter vertheilten Liedes, Herr Rektor und Mittagsprediger Neudeck als zeitiger Verweser des noch unbesetzten Pastorats eine dieser ernsten Stunde ganz entsprechende, tief ergreifende, Trost gewährende Rede hielt. Nachdem dieselbe geendet, die Weihe und der Segen über das neue Saatfeld gesprochen und die letzten Verse des angefangenen Liedes mit Posaunenbegleitung gesungen worden, begab sich der Zug in seiner früheren Ordnung wieder nach der Stadt unter Glockengeläut zurück, woselbst er sich auflöste. Bei dieser ernsten und erhabenen Feier, welche allen dabei Anwesenden nur allzu gewiß bis in die spätesten Zeiten im Andenken bleiben wird, vernahm man das allgemeine Bedauern, daß der von der sämmtlichen hiesigen Einwohnerschaft in Betreff seiner Toleranz und Liberalität hochverehrte katholische Pfarrer, Herr Pucher, sich aus einem der evangelischen Gemeinde unbekannt gewordenen Grunde mit seiner Gemeinde — wie solches bei der vor 34 Jahren stattgefundenen gemeinschaftlichen Weihe des ältern Theils des Friedhofs, auf welchem Katholiken wie Evangelische so ruhig und friedlich nebeneinander schlafen und im Herrn ruhen, geschehen — nicht betheiligen durfte.

† **Brieg,** 26. Novbr. [Kriminalfall.] Am heutigen Morgen hat sich der hiesige Staatsanwalt in Begleitung des Kreis-Wundarztes nach Koppen begeben, um den Leichnam eines daselbst getödteten Mannes zu besichtigen. Derselbe soll bei einem Holzdiebstahl betroffen worden sein und bei dem Handgemenge mit dem Forstbeamten, welcher ihn verhaften wollte, während er sich der Verhaftung widersetzte, das traurige Schicksal erlitten haben.

S **Neustadt O/S.** [Ende der Räubergeschichte.] Nachdem ich über unsere Räuber-Angelegenheit bereits mancherlei Mittheilungen gegeben, muß ich auch den Schluß folgen lassen. Schreiber ist unweit Niklasdorf in Oesterreich eingefangen worden und soll in Jauernick in Haft sitzen. Das zweite Frauenzimmer befindet sich auch bereits hierorts in Haft. Bei Beschreibung unserer Attake habe ich unerwähnt gelassen und will es daher hierdurch nachgeholt haben, daß das hiesige Grenzaufseher-Personal unter seinem Ober-Controleur sich ebenfalls betheiligt und daß damals Berger und seine Complicin gerade von einigen dieser Herren ergriffen worden sind. — Der hiesige Männer-Gesangverein bringt morgen, nachdem er damit gegen fünf Jahre geruht, Otto's „Mordgrundbruck" theatralisch zur Aufführung.

(Notizen aus der Provinz.) * Görlitz. In diesen Tagen sind mehrere Wahlen vollzogen worden. So wurde von den Stadtverordneten Herr Stadtrath Mitscher zum Kommunal-Landtags-Abgeordneten gewählt, ferner Herr Stadtverordneter Döring zum unbesoldeten Stadtrath. Die Stadtverordneten-Wahlen kommen, da mehrere Doppelwahlen vollzogen, noch zu keinem Abschlusse. — Die Telegraphenstangen für die Leitung vom Bahnhofe nach dem Postgebäude sind an der rechten Seite der Jakobsstraße bereits aufgestellt worden. — Am 24. d. M. ist der oberlausitzer Kommunal-Landtag geschlossen worden. Der Görlitzer Anzeiger theilt einen Auszug aus dem Jahresbericht des Herrn Landesältesten mit. Derselbe handelt zunächst von der Hilfskasse der Oberlausitz und von der projektirten ständischen Hypothekenbank, sowie von der wieder ins Leben getretenen oberlausitzer Feuer-Sozietät. Die Angelegenheit der sogenannten Gebirgs-Eisenbahn, fährt der Bericht fort, ist inzwischen erfreulicher Weise in sofern weiter fortgeschritten, als die Summe von 1¼ Millionen Thaler B-Aktien, deren Aufkommen als Grundbedingung der Konzessions-Ertheilung bezeichnet war, wirklich vollständig gezeichnet ist. Die ferneren Schritte hinsichtlich der Aufbringung der außerdem erforderlichen 4½ Millionen Thaler begegnen allerdings erheblichen Schwierigkeiten, doch kann man sich der entschiedenen Hoffnung hingeben, daß es bei einigermaßen günstigen Zeitverhältnissen gelingen werde, das Unternehmen zur Ausführung zu bringen.

+ Glaz. Die königl. Regierung verlangt die vorgekommenen Ein- und Auswanderungen vom 1. Oktober bis 31. Dezember 1854 und die in diesem Jahre stattgefundenen zu wissen. Die betreffenden Behörden werden deshalb von dem Herrn Landrath angewiesen, nach einem vorgeschriebenen Schema die Listen anzufertigen und bis zum 6. Januar 1856 einzureichen. — Erst vor ein paar Monaten verlor der Kreis den Landrath durch Versetzung des jetzigen Herrn Ober-Regierungsraths Frhrn. von Zedlitz-Neukirch nach Liegnitz und am 26. d. M. verlor er den bisherigen Landrath-Amtsverweser Herrn Landschafts-Direktor Frhrn. v. Humbracht auf Rengersdorf durch den Tod. Derselbe endete am gedachten Tage seine irdische Laufbahn in Folge einer auf einer Dienstreise zugezogenen Erkältung und hinzugetretenen Grippe.

△ Gleiwitz. Um dem Freudenfeste der hiesigen armen Kinder an dem Christtage die möglichst größte Erweiterung zu geben, beabsichtigt Herr Gymnasiallehrer Wolff mit dem Gymnasial-Sängerkorps, unterstützt von vielen hiesigen und auswärtigen Musikfreunden, am 9. Dezember ein Konzert im Saale des deutschen Hauses zu veranstalten.

\# Hirschberg. Am vorigen Sonntag Abends brannte zu Neundorf-Greifenstein ein Wohnhaus mit fast allem Inhalt nieder, nur Menschen und Vieh wurden gerettet. — Der von dem Kreis-Kommissariat der Allgem. Landesstiftung gefaßte Beschluß, daß jedes Ehrenmitglied der Stiftung und des Kreis-Kommissariats einen bestimmten Bezirk des Kreises erhalten und in demselben nach besten Kräften die Fürsorge für die alten invaliden Krieger erfüllen soll, hat Se. königliche Hoheit den Prinzen von Preußen zu folgendem Erlasse veranlaßt:

Das Kuratorium der Allgemeinen Landesstiftung als National-Dank! hat Mir darüber Vortrag gemacht: daß die zur Feier Meines Geburtstages am 22. März d. J. in Hirschberg zu einer Fest-Konferenz versammelten Mitglieder des Kreis-Kommissariats der Stiftung für den hirschberger Kreis den Beschluß angenommen haben:

daß jedes Ehrenmitglied der Stiftung und des Kreis-Kommissariats

einen besonderen Bezirk erhalten und in demselben nach besten Kräften die Fürsorge für die alten invaliden Krieger erfüllen solle;

wie auch, daß das Kuratorium mit diesem Beschlusse einverstanden gewesen, und vom Regierungs-Bezirks-Kommissariate zu Liegnitz nun berichtet worden ist: daß in Ausführung des obigen Beschlusses der hirschberger Kreis in 12 Bezirke eingetheilt worden, denen je nach dem Geschäfts-Umfang eines oder auch mehrerer Ehrenmitglieder vorgesetzt worden sind, welche in ihren Ortschaften Vertrauensmänner ernennen, letztere auch mit einer besonderen Instruktion und einem Kassenbuche versehen werden.

Nachdem Ich von dieser Instruktion genaue Kenntniß genommen und Mich dabei überzeugt habe: daß deren Inhalt ein richtiges Verständniß über die hohe patriotische Bedeutung der Wirksamkeit der Stiftungs-Organe im Geiste des Grundgesetzes der Stiftung im dortigen Kreise bekundet; gereicht es Mir zur besonderen Freude, sowohl dem Herrn Vorsitzenden wie allen Mitgliedern des Kreis-Kommissariats für den hirschberger Kreis, auch den erwählten Vertrauensmännern Meine beifällige dankbare Anerkennung für ihren verdienstlichen Eifer in Erfüllung der Fürsorge zur Erleichterung der Lebenssorgen der alten Krieger im Kreise hierdurch auszudrücken. Möge dieses Ihr gemeinsames patriotisches Beispiel in allen Kreisen des Landes eine gesegnete Nachfolge finden; dem Kuratorium der Stiftung habe Ich daher auch Meinen Wunsch zu erkennen gegeben, daß die Organisation von Gemeindebezirken als Spezial-Organe der Kreis-Kommissariate überall in den Provinzen angebahnt werden möge."

Berlin, den 16. Novbr. 1855. gez. Prinz von Preußen.

Feuilleton.

Die Vorträge des Herrn Prof. Braniß über die nationalen Wirkungen der Philosophie im neunzehnten Jahrhundert begannen Montag um 6 Uhr im Musiksaale der Universität. Herr Prof. Braniß ist zu denselben durch wiederholte private und öffentliche Aufforderungen bewogen worden. Derselbe wies einleitend darauf hin, wie die deutsche Philosophie im 19. Jahrhundert in einer Fülle, einem Glanze, einer Würdigkeit aufgetreten sei, daß die deutsche Nation mit stolzem Selbstbewußtsein auf diese ihre That blicken darf. Sie thut es nicht; der Geist der Zeit wendet sich gegen die Philosophie als etwas Geringes, Schlechtes, als gegen eine Richtung, welche die Ursache all des Schlimmen sein soll, welches wir im letzten Jahrzehnt erlebten. Die Einen sagen, die Philosophie habe den Staat in seinem alten Autoritätsbestande erschüttert. Von entgegengesetzter Seite wird sie dagegen beschuldigt, sie habe den Staat in seinem veralteten Autoritätsbestande gestützt und seine Verjüngung verhindert, sie mit ihrem schlechten Idealismus habe die Geister von den gediegenen Gesellschaftsinteressen hinweg in die Sphäre luftiger Gebilde gezogen; sie sei Schuld, daß aus all den schönen Hoffnungen nach den Freiheitskriegen nichts geworden ist, denn von ihr sei jener Quietismus, jene Romantik in Kunst und Staat ausgegangen, welche nach rückwärts gewendet war. Diese Anklage erhob z. B. unter Anderen Gervinus. Ferner schreibt man alles das, wodurch die Kirche, die Religion in den letzten Jahren getrübt worden ist, auf Rechnung der Philosophie; sie soll die Kirche zerstört haben, Der Materialismus dagegen, welcher weder Gott, noch Geist, noch Ewigkeit anerkennt, und alles Seiende nur auf eine einige mit Kräften (man weiß freilich nicht woher?) ausgestattete Weltmaterie zurückführt, den Menschen für nichts als ein denkendes Thier erklärt, welches seine Gedanken mittelst des Gehirnes so mechanisch spinnt, wie die Spinne mit ihren Füßen das Netz webt, — der Materialismus klagt die Philosophie an, daß sie diese alleinige befreiende Wahrheit in ihrer Entwickelung gehemmt und das Vorurtheil von Gott und einem Geiste, der unabhängig vom Körper sei, genährt habe, und daß sie dadurch die Wahngebilde der Religion und Kirche conservirt habe. Allen diesen Anklagen hat man Glauben geschenkt, und so ist es gekommen, daß in der Gegenwart kein Interesse für die Philosophie mehr vorhanden ist. Gleichwohl hat die Philosophie ihre große Mission. Daß sie dieselbe auch für die Zukunft habe, lehrt schon ein flüchtiger Blick auf das Leben der Gegenwart. Strenger und härter, als seit einem Jahrhundert, stehen einander die beiden großen religiösen Konfessionen gegenüber, das protestantische und das katholische Deutschland. Einen dreißigjährigen Krieg giebt es nicht zweimal im Leben einer Nation, nur durch die geistige Waffe des Gedankens und somit durch die Entbindung der philosophischen Kraft wird der Friede vermittelt werden. Aber auch die beiden großen Konfessionen sind in sich nicht einig. Vom Protestantismus ist dies bekannt; er birgt in sich Parteien, welche einander eben so feindlich gegenüber stehen, als die beiden großen Konfessionen selbst. Indeß auch im Katholizismus giebt es einen Streit der unbedingten Gehorsam fordernden Macht mit dem katholischen Deutschland, das sich den wissenschaftlichen Erwerb seiner Vergangenheit, die kirchliche Befugniß wissenschaftlich zu untersuchen, ja zu philosophiren, nicht will nehmen lassen. Auch hier kann nur durch die Macht des Gedankens geschlichtet werden. Aber die Philosophie hat nicht blos eine zukünftige Aufgabe, sie hat schon eine reiche Mission erfüllt. Diejenigen Völker, denen wirklich philosophische Kraft beschieden ist, wie das deutsche, besitzen die Philosophie als ihr eigenes Bildungs- und Erhebungsmittel, wodurch sie gedrängt werden, immer neue Bildungsstufen aus sich herauszuleben. Von den philosophischen Errungenschaften des deutschen philosophischen Tiefsinnes wird in den folgenden Vorträgen die Rede sein, sofern dieselben, aus der Schulform heraustretend, das Leben durch neue Gedanken, Wahrheiten befruchtet und auf deutsche Bildung, Gesittung, Weltanschauung, höheres Leben und Streben Einfluß gewonnen haben. — Dies war die einleitende Bevorwortung, welche der Redner seinem Stoffe vorangeschickt und wodurch er seinen zahlreichen, für höhere Bildung sich interessirenden Zuhörerkreis über das zu Erwartende orientirt hat.

*** Für die Winter-Abende verlangt natürlich auch die Jugend ihre literarische Unterhaltung, und an sog. Jugendschriften fehlt es wahrlich nicht! Nur wird diese Bezeichnung leichter ertheilt als verdient, da die Wahl des Stoffes, aus welchem die Jugend Nahrung des Geistes und Herzens ziehen soll, kaum minder bedenklich, als die geeignete Behandlung schwierig ist.

Bilder allein thun es nicht, und die neuerdings so beliebte Manier, bekannte Romane mit Weglassung der verliebten Abenteuer als Jugendschriften zur Geltung zu bringen, dürfte sich auch nur in seltenen Fällen empfehlen, da der reizbaren Phantasie der Jugend eher Zügel angelegt, als Flügel geliehen werden sollten. Natürlich soll damit nur gesagt werden, daß jede einseitige Förderung des regsamen Geistes der Jugend vermieden werden und über der Beschäftigung der Phantasie-Anregung des Gemüths die Nahrung des Geistes nicht vernachlässigt werden oder diese allein der Schule überlassen werden soll. Es ist daher erfreulich, daß die Jugendschriften des Spamer'schen Verlags (Otto Spamer in Leipzig) sich speziell die letztere Aufgabe stellen und in planvoller Anordnung ihres Erscheinens einen pädagogischen Zweck mit Bewußtsein verfolgen, wobei sie durch inneren Werth wie äußere Ausstattung sich vorzüglich zu Festgeschenken eignen. — Diese Jugendschriften gehen sämmtlich darauf aus, den Geist der Jugend zu bereichern, indem man ihr nützliche Kenntnisse, ohne den Zwang systematischer Behandlung, zuführt, doch so, daß das jedesmal Dargebotene einen innerlichen Zusammenhang festhält, welcher den nur allzu flüchtigen Geist der Jugend mindestens innerhalb einer bestimmten Sphäre der Vorstellungen festhält.

Namentlich ist in dieser Beziehung die „Illustrirte neue Jugend- und Hausbibliothek", deren erste, aus 12 Bänden bestehende Serie jetzt durch das eben ausgegebene Buch der Wunder II. vollendet wird, zu empfehlen, da sie zum Zweck hat, das Verständniß der Zustände und Ereignisse der Gegenwart zu erleichtern und die Vermittlung zwischen Schule und Haus anzubahnen.

Der vorliegende Band XII. beschreibt die Wunder des Festlands (Ebene und Gebirgswelt in ihren mannigfachen Erscheinungen) und die Wunder des Erdinnern (Höhlen und Grotten) in eindringlicher Weise, deren Faßlichkeit noch durch die trefflichen, in den Text gedruckten Abbildungen erhöht wird.

Zugleich eröffnet sich mit „Geographischen Bildern aus Oesterreich" eine neue Serie der illustrirten Haus- und Schulbibliothek, welche unter dem Gesammttitel „das Vaterlandsbuch", die Kenntniß des Vaterlandes verbreiten und zugleich vaterländischen Sinn wecken und pflegen soll. Der vorliegende Band bringt nach einer geschichtlichen Einleitung Bilder aus Niederösterreich, Oberösterreich, Salzburg und Steiermark, und außer einer großen Menge sauberer Abbildungen Proben des Naturselbstdrucks, ausgeführt in der k. k. Staatsdruckerei in Wien. Die folgenden Bände aber sollen Bilder aus Preußen, Norddeutschland u. s. w. bringen.

Von den populären Lehrbüchern, welche der Förderung allgemein humanistischer Bildung gewidmet sind und das Interessanteste und Wissenwertheste aus allen Gebieten der Naturkunde in anziehenden und allgemein verständlichen Schilderungen, erläutert durch gute Abbildungen, dem Publikum vorlegen sollen, ist der 3. Band: Die Wunder des Mikroskops, von Dr. Willkomm, erschienen, und von den „Unterrichtsbüchern für den Handelsstand" ein sehr nützliches Buch für Alle, welche etwas vor sich bringen wollen, nämlich: Der kleine Rothschild, ein Wegweiser für Zöglinge des Handels- und Gewerbstandes.

Unter denjenigen Jugendschriften, welche der Phantasie eine Beschäftigung geben wollen, durch welche die Empfindungen geläutert und also auf Bildung des Herzens und Charakters hingewirkt werden soll, nehmen diejenigen des Trewendt'schen Verlags (Trewendt u. Granier in Breslau) eine hohe Stelle ein, und es ist erfreulich, daß die so thätige und umsichtige Verlagshandlung auch dieses Jahr nicht zurückgeblieben ist, vielmehr sich durch drei neue Publikationen um das jugendliche Lese-Publikum verdient gemacht hat.

Es erschienen so eben: „Schloß und Hütte" von E. Max. Mit 4 Kupfern in lithogr. Farbendruck, nach Originalzeichnungen von Koska, und zwei Bändchen der „Neuen Reisebilder" von Julius Hoffmann, nämlich: Winter-Abende und Erzählungen eines alten Seemannes.

Die erstgenannte Erzählung, vortrefflich geschrieben, d. h. ohne Affektation, in welche Jugendschriftsteller so leicht verfallen, ist ein Beitrag zur Verherrlichung jener königlichen Frau, bei deren Namen jedes Preußenherz in Ehrfurcht und Liebe schlägt; die Winter-Abende bringen Erlebnisse zu Wasser und zu Lande, Kriegs- und Reise-Abenteuer, wie sie die Jugend gern hört und Alter und Erfahrung gern vernehmen lassen; der Inhalt des letztgenannten Büchleins wird schon durch den Titel bezeichnet. Die Ausstattung aller dreier aber ist vorzüglich, wie man es von der Eleganz des Trewendtschen Verlags gewohnt ist.

Auch Hr. Kletke, der beliebte Jugend-Schriftsteller, hat „Neue Reisebilder" (bei Springer in Berlin) erscheinen lassen, welche den Zweck verfolgen: durch eine Reihe wirklicher Anschauungen und Erlebnisse Länder, Völker und Sitten fremder Welttheile in mannigfaltigster Weise abzuspiegeln. Die in der vorliegenden, mit Hosemann'schen Bildern ausgestattete Sammlung aufgenommenen Schilderungen sind gut gewählt und zuverlässigen Mittheilungen entlehnt.

Als eine Jugendschrift im besten Sinne dürfen wir wohl auch bezeichnen die Blumenlese aus den Dichtern neuerer und neuester Zeit von F. D. Nicolas (Berlin bei Nesselmann), da — das größte Verdienst einer solchen Anthologie — die getroffene Auswahl mit Geschmack und mit zarter Rücksicht auf das weibliche Gemüth erfolgt ist. Seinen besondern Beruf zu einer solchen Sammlung hat Hr. Nicolas durch die geistreiche Einleitung über Begriff, Kennzeichen und Gegenstand der Poesie bewährt. (Forts. folgt.)

[Musik.] Die zweite der von den Herren Seifriz und Mächtig veranstalteten Soireen für neuere Kammermusik, brachte uns, nächst einem Quartett von R. Schumann (Op. 47 in Es), einem Werke, welches weit über die Grenzen seiner Verehrer hinaus gerechte Anerkennung gefunden, ein neues Clavier-Trio (in F) von W. Bargiel. Vorberichten in hiesigen Zeitungen (unter der Chiffre R. S.), die in ihrer Ueberschwenglichkeit ersteres Werk nur mit denen Beethovens und Franz Schuberts, und zwar späterer Perioden, vergleichen, Bargiel's Trio aber, bis zur Ungebühr lobend in die Welt hinausposaunen, können wir, da wir uns nicht auf gleich naiven Standpunkt zu stellen vermögen, nicht beipflichten. Bargiel und mit ihm manch' hochbegabter Kunstjünger, von der Sehnsucht gedrängt, Größeres zu schaffen, als in seinem Vermögen liegt, verfällt auch in diesem Werke (wir kennen von ihm noch ein großes Duo für Piano und Violine) in alle jene einzelnen Fehlgriffe, die jene allgemeine neuere Kunstströmung, die ihn erfaßt, mehr oder weniger bedingt. Gebilde einer krankhaft überreizten Phantasie, wie sie uns in den Gestaltungen der Melodien in diesem Werke entgegentreten, sind trotz manch' geistvoller Kombination, namentlich in der Verarbeitung der einzelnen Themen, nicht im Stande, unser Interesse für die Komposition rege zu erhalten. Bargiel würde, falls er davon abstrahiren wollte, selbst bis zur kleinsten Phrase hinab, originell zu erscheinen, bei seinem immerhin schätzenswerthen Talente, ungleich Ersprießlicheres zu leisten im Stande sein. — Die Ausführung dieser, so wie der Schumann'schen Komposition, war, mit Ausnahme des Adagio's im Trio, welches uns gar zu langsam genommen schien, eine durchweg gelungene zu nennen. Frl. Haberstrohm erntete für den Vortrag zweier überaus reizvoller Lieder von Schumann und Stuckenschmidt, lebhaften Beifall, der auch Herrn Konzertmeister Seifriz für die gelungene Ausführung einer eigenen höchst brillanten Komposition, nicht vorenthalten wurde. Arnold Heymann.

Mailand. [Das Auftreten der Ristori.] Die große Spannung schreibt, die Triester Zeitung, mit der man hier die Künstlerin erwartete, die hohen, von der neuen Impresa zum Behufe ihres Engagements gebrachten Opfer, die durch mehrere Monate von unserer Presse über sie geführte Sprache, sowie das schon seit mehreren Tagen umlaufende Gerücht, daß alle Logen und Sperrsitze für die Vorstellungen der celeberrima vergriffen seien, Alles dies schien auf einen nationalen Enthusiasmus, auf eine Huldigung der kunstsinnigen Lombarden für die Frau, welche das Ansehen der verfallenen italienischen Dramatik im Auslande wieder herzustellen vermochte, mit Sicherheit hinzudeuten. Allein welche Enttäuschung, als schon gleich bei der ersten Vorstellung fast ein Drittel der Logen im neudecorirten Theater Carcano sich leer zeigte, und nur das Parterre, weil man für den Eintritt daselbst blos 30 kr. zahlte, vollbesetzt zu erblicken war. Und doch waren alle Logen vergriffen, nämlich von der Impresa selbst, die unter solchem, den französischen Theaterspekulanten entlehnten Vorwande sich nicht verpflichtet glaubte, selbe zum Tarifpreise abzutreten. Den großen Leistungen der Ristori in der Rolle der „Francesca di Rimini" konnten die Beifallsäußerungen freilich nicht entgehen. Allein das Publikum des im Viertel Porta Romana gelegenen Theaters Carcano, von jeher gewohnt, durch Pfeifen, Zischen und Stampfen sich eine doppelte Unterhaltung zu verschaffen, benutzte, da es der braven Compagnia Sarda nichts anhaben konnte, die Gelegenheit, als das schwach besetzte Orchester einige Mißtöne hören ließ, um sein Unwesen zu treiben und ein solches Charivari zu beginnen, daß die nur sparsam anwesenden Familien aus den höheren Ständen, nachdem kaum die Hälfte der Vorstellung zu Ende war, das Theater verließen. Bei der gestrigen zweiten Vorstellung, wobei die Ristori in zwei Lustspielen auftrat, war das Haus fast leer; die Logen mußten mit dem Theaterpersonale gefüllt werden, und das Parterre zählte nicht 200 Billets! — Und doch spielte dieselbe Ristori, die, um ihr Wort gegen die Mailänder zu halten, eine beschwerliche, ohne Aufenthalt fortgesetzte Reise von Dresden hierher nicht scheute und die Huldigungen des Publikums der ersten Hauptstädte Europas empfing! — Wie der Künstlerin über solche Umstände hier zumuthe sei, kann man sich leicht vorstellen. Will man um den Grund dieses Indifferentismus fragen, so hört man erwidern: „Noi abbiamo già intesa la Ristori molti anni or sono, quando recitava per 50 Centesimi, il viaggio di Parigi non l'avrà cambiata." (Wir haben die Ristori schon vor vielen Jahren gehört, als sie für 50 Centesimi spielte; die pariser Reise wird sie nicht verändert haben.)

Handel, Gewerbe und Ackerbau.

O. C. [Zur Zuckerfrage.] Das rapide Steigen der Zuckerpreise konnte nicht verfehlen, allgemeines Aufsehen zu machen; insbesondere empfindlich hat es die bescheidenen Oekonomien getroffen und es ist daher die Aufmerksamkeit, welche diesem Gegenstande allseitig zugewendet wird, vollkommen erklärlich. Der Zucker ist das Salz der Kultur, des Komforts. Sein Verbrauch hat sich seit langer Zeit in außerordentlichen Proportionen festgestellt. Die wohlthätige Hand der Natur hat dafür gesorgt, daß der Zuckerstoff nicht wie manche leichter entbehrliche Substanz als Gewürze u. dgl. ein spezifisches Gebilde der tropischen Länder darstellt. Im Safte des Ahornbaumes, in fast sämmtlichen Obstgattungen, im Honig, vor Allem in der Runkelrübe findet sich Zucker und kann daraus gezogen werden. Rentabel hat sich zunächst die Runkelrüben-Zuckerfabrikation erwiesen, und die jetzt gemachte Erfahrung wird zweifelsohne dazu dienen, den Bestand dieses Industriezweiges in Europa dauernd sicher zu stellen. — Allein nebst der Runkelrübe bietet sich noch ein Mittel der Zuckergewinnung in der Kartoffel, insbesondere in der daraus gewonnenen Stärke. Stärkemehl besitzt nämlich die Eigenschaft, entweder durch Behandlung mit Schwefelsäure oder mit Gerstenmalzschroot zuerst in Dextringummi, bei länger andauernder Operation in Syrup und schließlich in krümeligen Zucker umgewandelt zu werden. Wird Schwefelsäure gebraucht, so muß sie durch zugesetzte Kreide neutralisit und in Gympsform gebunden werden, die Anwendung von Malzschrot erscheint sogar noch empfehlenswerther, indem weder ätherisches Stärkeöl, noch etwas aufgelöster Gyps bei der Filtration durchgehen. Der auf diesen Wegen erzeugte Zucker ist zwar nicht so süß und in kalten Flüssigkeiten nicht so leicht löslich wie der gemeine krystallisirbare, allein, wenn man in Erwägung zieht, daß, wie wissenschaftlich und praktisch festgestellt ist, aus 150 Pfund Stärkemehl 100 Pfund Zucker gewonnen werden können, und hierbei nur noch geringe Mengen der wohlfeilen Säure und Kreide als Erzeugungsmaterial in Anwendung kommen, während außerdem, blos Feuerung und Arbeitskraft in Rechnung gebracht werden müssen, so wird man sofort erkennen, daß diese namentlich in Norddeutschland schwunghaft betriebene, jedoch in Oesterreich bis jetzt vernachläßigte Erzeugungsmethode neben der entschiedenen Wohlfeilheit des erzielten Produktes noch weitere wesentliche Vortheile darbietet. Die Schwierigkeiten der Anlage einer Runkelrüben-Zuckerfabrik bestehen darin, daß vor Allem für den billigen und gesicherten Bezug von Rüben vorgesorgt werden muß. Dies kann nur geschehen, durch eigene Erwerbung und Bebauung von Gründen oder durch Kontrakte, welche mit den Landbauern abgeschlossen werden müssen, deren Abschluß jedoch nicht immer leicht und vortheilhaft erfolgt. Die Kartoffel hingegen ist ein allverbreitetes Gewächs, und da überhaupt jede Stärkesorte hierzu verwendet werden kann, wird es nie und nirgends an Rohmaterial fehlen. Die Einrichtung der Fabrik macht keine Schwierigkeiten, sie besteht in einigen Koch- und Abdampf-Apparaten, deren Aufstellung bei einem nicht allzugroßen Betriebe keine bedeutenden Räumlichkeiten erfordert. Das Verfahren ist nicht schwierig, und in größeren Haushaltungen dürfte es sich selbst rentiren, kleinere Zuckerquantitäten für den eigenen Wirthschaftsgebrauch zu erzeugen. Uebrigens kann auch der krümelige Zucker, wie der aus dem Zuckerrohr gewonnene der Raffinirung unterzogen werden. Seine Gewinnung mittelst der erwähnten Methode eignet sich daher vollkommen zu einem umfassenden und großen Fabrikbetrieb in Verbindung mit dem Raffineriegeschäfte.

Bernburg, 20. November. [Rübenzuckerfabriken.] Das Tagesgespräch in hiesiger Gegend bilden die im Entstehen begriffenen Zuckerfabriken. Im Anhaltischen sind sechs neue Anlagen beinahe als feststehend zu betrachten, und zwar Köthen, Biendorf, Bernburg, Dröbel, Schackstedt und Mühlingen. Sämmtliche Fabriken werden durch Aktienzeichnung begründet, wozu sich in Köthen und Bernburg viele Theilnehmer, unter andern hier in Bernburg deren etliche dreißig, gefunden haben. Das anhaltische Land an der Saale und Fuhne wird hierdurch eine wahre Zuckerkammer werden, denn die Fabriken häufen sich so, daß bereits die Möglichkeit, das hinreichende Rohmaterial zu erbauen, stark angezweifelt wird. (M. Z.)

In den anhaltischen Herzogthümern sind bereits 22 Rübenzuckerfabriken im Betriebe. S.

P. C. Im Kreise Pyritz, Regierungsbezirk Stettin, wurden bereits seit Jahren Bohrversuche auf Braunkohlen angestellt. Ganz neuerdings haben dieselben zu einem sehr günstigen Ergebnisse geführt, indem in der Gegend von Brietzig ein Braunkohlen-Lager von 17 Fuß Mächtigkeit in einer Tiefe von 30 Fuß unter der Oberfläche des Bodens entdeckt worden ist. Der Waarenhandel im Regierungsbezirk Stettin war in den beiden letzten Monaten ziemlich belebt und erlangte namentlich im Oktober eine ganz unvermuthete Ausdehnung. Besonders zeigte sich im Holzgeschäft eine bedeutende Regsamkeit, während der Getreideverkehr aus Mangel an ausgedehnten Vorräthen keinen gleichen Aufschwung nahm. Während des Septembers und Oktobers gingen allein 167 mit Nutzholz beladene Schiffe über Swinemünde in See. Die Schiffsfrachten haben sich in letzter Zeit merklich gebessert. Namentlich fanden zahlreiche stettiner Schiffe bei den Getreide-Transporten von Nordamerika nach England eine lohnende Verwendung. In den Hafen von Swinemünde liefen in der Zeit vom 25. August bis 25. Oktober d. J. im Ganzen 539 Schiffe ein, darunter 44 in Ballast. In derselben Zeit gingen von dort 456 Schiffe in See, unter denen sich 206 mit Ballast befanden.

P. C. Die Eisenproduktion im westfälischen Oberbergamt war während der letzvergangenen Sommermonate sehr lebhaft. Die Eisenhütten, Puddel- und Walzwerke des bochumer Bezirkes waren in ununterbrochenem Betriebe. Nicht minder war auf der Friedrich-Wilhelms-Eisengrube zu Gravenhorst, Kreises Tecklenburg, der Betrieb ein lebhafter. Die hochdahler Gesellschaft (im Bezirk Essen-Werden), gestützt auf verschiedene sehr erhebliche Bohrlochsfunde, und veranlaßt durch Auffindung neuer Lagerstätten auf Grube Muth, läßt neuerdings zwischen Haan und Vohwinkel, in der Nähe der düsseldorfer-elberfelder Eisenbahn, drei Schächte abteufen. Der Hochofen zu Hochdahl war besonders gut im Gange; in den genannten Monaten lieferte er durchschnittlich den Tag 50,000 Pfund Roheisen.

[Normalgewichte ausländischer Goldmünzen.] Vielseitigen Wünschen zu entsprechen, hat der Hr. Minister für Handel 2c. die Normal-Eichungs-Kommission in Berlin ermächtigt, von denjenigen im Verkehr vorkommenden ausländ. Goldmünzen, deren Schwere in völlig unzweifelhafter Weise gesetzlich festgestellt ist, gestempelte Normalgewichte auszugeben, welche außer der Bezeichnung der Münze mit der Angabe ihres Sollgewichtes in preuß. Assen, und zwar bis auf zwei Dezimalstellen genau, versehen sein müssen.

Demgemäß sind nunmehr dergleichen Goldgewichte, auf ihrer oberen Fläche mit dem preußischen Adler und mit N. E. C. (Normal-Eichungs-Kommissions) gestempelt, in Messing wie in Neusilber angefertigt, und können bezüglich zu 6 und 7½ Sgr. das Stück, sowohl einzeln wie in ganzen Sätzen, gegen portofreie Einsendung des Betrages bezogen werden.

Ein nach den Angaben berliner Banquiers gebildeter Satz besteht aus 18 Normalgewichten der gangbarsten deutschen, österreichischen, französischen, spanischen, englischen, nordamerikanischen und russischen Goldmünzen; doch können auf Verlangen auch von andern ausländischen Goldmünzen, sofern deren Schwere gesetzlich feststeht, die entsprechenden Normalgewichte beigefügt werden. — Werden die oben erwähnten Gewichtssätze in saubern Leder-Etuis gewünscht, so kostet der Satz aus Messing: 4 Thlr. 15 Sgr., aus Neusilber: 5 Thlr. 12 Sgr. 6 Pf. einschließlich der Verpackung, jedoch ohne Goldwaage.

Aus Franken, 21. Nov. Die Preise aller Viehgattungen haben seit einigen Wochen etwas abgeschlagen. Jungvieh war auf den letzten Märkten im Ueberfluß vorhanden, die Kauflust war aber gering. Zugvieh wird jetzt viel ausgeboten, um es aus dem Futter zu bringen. Das Mastvieh allein hält Preis, zumal da viel nach Sachsen und Preußen ausgeführt wird. — Pferde haben noch immer einen verhältnißmäßig hohen Preis.

Berlin, 26. Nov. Auf dem heutigen Viehmarkte waren:

Rindvieh 711 Stück incl. 366 Kühe. Preise für gute Waare 16—17, mittel 14—15 Thlr. pr. 100 Pfd.

Schweine 2037 Stück. Der Preis für gute Waare 16—17, mittel 14—15, ordinäre 12—13 Thlr. pr. 100 Pfd.

Hammel 2909 Stück, Preise schlecht.

Kälber 614 Stück, Preise sehr schlecht.

Paris, 21. Nov. [Hopfen.] Böhmischer Hopfen Marke Adalbert Pollack wird gegenwärtig den französischen Bauern, wie folgt, offerirt: Auscha 185 Frs. pr. 50 Kilo (50¾ Thlr. pr. Ctr.), Grünland 150 Frs. (41⅙ Thlr. pr. Centner).

Königsberg, 24. Nov. [Hanf.] Die Berichte aus dem Innern Rußlands gewinnen immer mehr an Glaubwürdigkeit, da die neue Hanfernte sowohl quantitativ als auch qualitativ sehr gering ausgefallen ist, und dürfte daher auf alte Waare sehr bald größere Kauflust auch für's Ausland rege werden.

[In Betreff der pariser Ausstellung] bringt der St.-A. nachstehende Bekanntmachung vom 21. November d. J.:

1) Nach der am 15. d. Mts. stattgefundenen Schlußfeier der allgemeinen Ausstellung hat die Abnahme und Rücksendung eines Theiles der ausgestellt gewesenen Gegenstände begonnen. Am 30. d. M. wird der Besuch der Ausstellung aufhören und alsdann mit der Abnahme und Ausantwortung, beziehungsweise der Rücksendung der übrigen Ausstellungs-Gegenstände Preußens und der mit Preußen ausstellenden Staaten vorangegangen werden.
2) Die auf die Rücksendung der Gegenstände der Industrie-Ausstellung bezüglichen Geschäfte werden unter Leitung des nunmehrigen preußischen Ausstellungs-Kommissars, Rechnungsraths Hesse, Nr. 1 rue Godot de Mauroy bewirkt.
3) Die Kosten der Aufbewahrung und Rücklieferung der Kisten bleiben den Ausstellern zur Last.

Die Wiedereinpackung, bei welcher die Einsendungs-Declarationen zum Grunde gelegt und so viel wie möglich die in einem Kollo eingegangenen Gegenstände in dasselbe oder in ein gleiches Kollo verpackt werden, liegt ebenfalls den Ausstellern, beziehungsweise den Repräsentanten derselben ob. Wird von denselben die erforderliche Vorkehrung innerhalb der zur Ausräumung der betreffenden Gebäudetheile bestimmten Frist nicht getroffen, oder der Kommission das Geschäft ausdrücklich überlassen, so wird die Einpackung nach der bei kaufmännischen Versendungen üblichen Verpackungsweise auf Gefahr und Kosten der Aussteller durch die königliche Ausstellungs-Kommission besorgt. Besonders muß solchen Ausstellern, welche bei der Wiedereinpackung eine besondere, durch gewöhnliche Packer nicht ausführbare Weise der Behandlung oder eine besondere Sicherstellung leicht zerbrechlicher Gegenstände wünschen, empfohlen werden, nicht allein die nähere Mittheilung darüber an den Ausstellungs-Kommissar gelangen zu lassen, sondern auch die nöthige technische Hilfe zu diesem Zweck demselben zur Verfügung zu stellen.

4) Wegen derjenigen Gegenstände, welche in Paris verkauft sind oder deponirt bleiben, und welche mithin offen abgeliefert werden sollen, haben die Herren Aussteller oder deren pariser Repräsentanten unverzüglich dem preußischen Ausstellungs-Kommissar in Paris anzuzeigen, an wen jene Gegenstände abgeliefert, so wie, welche Stücke aus ihrer Einsendungs-Declaration demnach von der Wiederverpackung ausgenommen werden sollen.
5) Eine Garantie für den unbeschädigten Rücktransport der zurückzusendenden Gegenstände kann von Seiten der Ausstellungs-Kommission eben so wenig wie für die Verpackung übernommen werden; jedoch erfolgt die Rücksendung der Kolli zu den Empfangstellen, einschließlich der Transport-Versicherung auf Kosten des Staats.
6) Die von der Ausstellung nach Preußen zurückkommenden Kolli und Gegenstände werden entweder dem Haupt-Zollamte am Sitze der betreffenden Bezirks-Kommission, welches die Ausgangs-Abfertigung bewirkt hat, oder dem Hauptamte des Versendungsortes, welche beide im Besitz eines bescheinigten Exemplars der Einsendungs-Declaration sind, zur Eingangs-Abfertigung zugestellt.
7) Von den Empfangstellen in Berlin, Breslau, Liegnitz u. s. w. haben die Aussteller ihre Ausstellungs-Gegenstände auf ihre Kosten zurückzunehmen. Zu diesem Zweck haben dieselben unverzüglich bei der betreffenden Empfangstelle anzuzeigen, auf welche Weise sie die Entnehmung und Rückbeförderung der Gegenstände bewirken wollen. Geht eine solche Erklärung nicht ein, so wird angenommen, daß sie auf ihre Gefahr und Kosten die Rücksendung der betreffenden Empfangstelle überlassen.
8) Der Nachweis über die Weiterbeförderung der Gegenstände wird bei der Empfangstelle durch das Kolli-Ausgangs-Journal geführt, und den Herren Ausstellern von der bevorstehenden Ankunft des Kollo und den etwa noch zu entrichtenden Nachnahmen gleichzeitig mit der Absendung von der betreffenden Empfangstelle Nachricht gegeben.
9) Die Herren Aussteller haben über den richtigen und unbeschädigten Rückempfang der ausgestellt gewesenen Gegenstände der Empfangstelle zu quittiren.
10) Die auf die Rücksendung der Kunstausstellungs-Gegenstände bezüglichen Geschäfte werden durch den Kommissar des Herrn Ministers der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten, nämlich den General-Sekretär Dielitz zu Paris besorgt.

[Entgegnung auf das Referat des Herrn W. Kreyher: „über kleine Kohlen und den Steinkohlen-Handel" in der Beilage zu Nr. 554 d. Ztg.] Im Hinblick auf die Theuerung aller Lebensbedürfnisse, und von dem Wunsche geleitet, dem Publikum ein billiges und gutes Brennmaterial zu verschaffen, hat die oberschlesische Eisenbahn-Direktion gestattet, daß für die hiesigen Kohlenniederlagsbesitzer ein Gesammtquantum von 50,000 Tonnen Klein-Kohlen zum Frachtsatz von 10 Sgr. befördert werde, diesen aber zur Bedingung gestellt:

1) daß nur frisch geförderte Klein-Kohlen aus anerkannt guten Gruben Oberschlesiens an den Markt gebracht, und
2) die Tonne nicht höher, als à 15 Sgr. verkauft werden dürfe.

Ueber die Erfüllung dieser Vorschrift zu wachen, ist die Ober-Güter-Verwaltung angewiesen.

Nachdem jene 50,000 Tonnen Klein-Kohlen abgefahren sein werden, behält sich die Direktion vor, den tarifmäßigen Frachtsatz von 16½ Sgr. pro Tonne wieder einzuführen.

Im Auftrage der Direktion nun hatte ich die Ehre das wohllöbliche Polizei-Präsidium von dieser transitorischen Vergünstigung in Kenntniß zu setzen, und bei dieser Gelegenheit gereichte es mir zum Vergnügen, dem Herrn Präsidenten eine Wagenladung von 30 Tonnen Klein-Kohlen anbieten zu können, um praktische Versuche damit in gewissenhaftester Weise angestellt zu sehen. Wie diese Versuche angestellt, und wie sie trotz der weitläufigen Auseinandersetzung des Herrn Kreyher ausgefallen sind, davon gab seiner Zeit die offizielle Anzeige des Herrn Präsidenten öffentlich Kunde.

Diese, sowie der täglich sich steigernde Begehr nach oberschlesischen Kleinkohlen enthebt mich jeder weiteren Widerlegung, da der mit freiburger Kohlen handelnde Herr Kreyher dem unparteiischen außerhalb der Spekulation stehenden Urtheile, dem allgemeinen Erfolge und der Prüfung des Publikums die Entscheidung überlassen hat; Richter, welche ihr Votum bereits abgegeben haben.

Schierer.

---

† **Breslau**, 28. Novbr. Die Börse war heute in außerordentlich guter Stimmung und die meisten Aktien sind im Preise gestiegen. Sehr faveur nahmen Oderberger beider Emissionen, dieselben stiegen um mehrere Prozent. Auch Freiburger zweiter Emission waren zu besseren Preisen gesucht. Das Geschäft war ziemlich umfangreich. Fonds stark offerirt.

C. [Produktenmarkt.] Der matteren auswärtigen Berichte wegen war der Umsatz am heutigen Markte noch geringfügiger als in den letzten Tagen. Die Forderungen der Eigner bleiben ziemlich fest und in den bezahlten Preisen ließ sich keine Aenderung gegen gestern bemerken.

Weizen, feiner weißer 163—170 Sgr., dergl. gelber bis 163 Sgr., mittler 125—150 Sgr., ord. 115—118 Sgr. — Roggen ord. 90—97 Sgr., mittler 104—108 Sgr., feiner 111—114 Sgr., feinster bis 116 Sgr. — Gerste 67 bis 72—75 Sgr. — Hafer 35—43 Sgr. — Erbsen 90—100—110 Sgr. pro Scheffel.

Oelsamen: Winterraps 130—152 Sgr., Winterrübsen 130—152 Sgr., Sommerrübsen 115—128 Sgr. pro Scheffel nach Qualität.

Kleesamen: rother 15—19 Thlr., weißer 17—24½ Thlr. pro Ctr.

Spiritus loco und November 16¼ Thlr., mehr Br. als bez., Dezember 15⅓ Thlr., Januar-Februar-März 15¼ Thlr., größtentheils Br.

Zink unverändert.

Wasserstand.

Breslau, 28. Nov. Oberpegel: 14 F. 4 Z. Unterpegel: 2 F. 4 Z. Eisstand oberhalb der Sandbrücke.

Berlin, 27. Nov. [Börsen-Korrespondenz.] Die gestrige Börse war wenig belebt. In London zeigten die Consols Neigung zum Steigen, sie schlossen nämlich zu 88¾. Die Regierung — sagt man — nehme Anstand, die Schranken der Notenemission zu erweitern, und da der Andrang nach baarem Gelde zunimmt, so bleibe der Bank nichts anderes übrig, als sich die Zahlungsmittel durch Veräußerung von Stocks zu verschaffen. Die erwarteten Sendungen von Australien her sind noch immer nicht eingetroffen; im Laufe der Woche kam zwar eine Sendung im Betrage von 175,000 Pfd. aus New-York, doch war diese für Frankreich. Die Ausfuhr an edeln Metallen belief sich, so weit sie bekannt ist, auf 302,919 Pfd., wovon 4600 nach Westindien, der Rest nach dem Orient ging. Aus Belgien kam Silber für 30,000 Pfd., aus Spanien für etwa 1800 Pfd. und wurde zu 3 s 1⅝ d. die Unze, also ½ d höher als zuvor verkauft. Der Geldmarkt ist noch immer gedrückt, man diskontirt nicht unter 6 pCt., und es werden bis 8 pCt. bewilligt. Der Cours auf London in New-York am 12. d. M. war 7¾ bis 8½, also immer weniger Anlaß zu Rimessen in Gold. In Paris kämpften die entgegengesetzten Interessen um so lebhafter, je näher die Liquidation am Monatsschlusse heranrückt. Doch konnte die Hausse der 3proz. Rente keinen höheren Preis als 65, 95 und diesen nur auf Augenblicke verschaffen. Die Verkäufer auf Ende November scheinen theils gedeckt, theils weniger besorgt, und die 3proz. schloß mit 65, 75. Den Aktien des Credit-Mobilier wendet sich die Gunst der Spekulanten offenbar wieder zu, sie hoben sich gestern bis 1250. In Amsterdam waren gestern österr. Effekten offerirt und weichend; Metall. 62⅝, Nat.-Anl. 65 11/16; in Hamburg war der Diskont 6 pCt., Course wenig verändert bei beschränktem Umsatze; eben so in Frankfurt, wo darmstädter Bank-Aktien in den letzten Tagen begehrt waren und gestern bis 280 bezahlt wurden; österr. Bank-Aktien wichen um 10 pCt. Der Diskont für Wechsel hält sich auf 4½ pCt., für Beleihung von Effekten ist der Zinsfuß auf 3½ pCt. Br. gewichen. Aus Preußen ist viel Geld gekommen, für die bevorstehenden Einzahlungen fließen die Mittel meist von außen zu. In Wien flaue Börse; Bank-Aktien 925; österr. Staats-E.-A. fest mit 333¾; Goldagio 17⅝, Silber 13½; die Erwartungen von den Vortheilen der neuen Kredit-Anstalt sind hoch gespannt.

Eisenbahn-Zeitung.

C. Zwischen der königl. hannoverschen Direktion der hannoverisch-westfälischen Eisenbahn und der Direktion der köln-mindener Bahn ist ein Vertrag zu Stande gekommen, der die Vereinbarungen wegen der Expedition über die Bahnstrecke der köln-mindener Eisenbahn zwischen Löhne und Minden nach andern Stationen der hannoverschen Bahn. Die Eröffnung der letzteren ist zwar bereits erfolgt, die königl. Verwaltung will jedoch den Betrieb für die nächste Zeit nur auf den Personenverkehr, auf den Eilgutverkehr so wie auf den Verkehr mit solchen Gütern beschränken, deren Verladung und Entladung auf die Wagen der Eisenbahnverwaltung und aus denselben den Versendern und Empfängern selbst obliegt.

Betriebs-Einnahmen der preußischen Eisenbahnen bis Ende Oktober 1855.

Namen der Bahnen.	1855 sind zur Verzinsung und Amortisation der Prioritäten 2c. erforderlich. Thlr.	1855 beträgt das Stammaktien-Kapital, welches an der Dividende Theil nimmt. Thlr.	Einnahme bis Ende Oktbr. 1855. Thlr.	Einnahme bis Ende Oktbr. 1854. Thlr.	Einnahme bis Ende Oktbr. 1855. Mehr als 1854. Thlr.	Weniger als 1854. Thlr.
Berlin-Stettiner	40,000	4,424,000	1,096,241	926,420	169,821	—
Stettin-Stargarder	—	1,600,000	179,009	144,273	34,736	—
Stargard-Posener	28,500	5,000,000	462,410	399,615	62,795	—
Königliche Ostbahn	—	—	1,178,120	994,079	184,041	—
" Verbindungsbahn in Berlin	—	—	29,205	22,576	6,629	—
" Niederschlesisch-Märkische	—	—	2,384,712	2,110,890	273,822	—
Niederschlesische Zweigbahn	32,710	1,412,200	98,062	92,439	5,623	—
Breslau-Freiburg-Schweidnitzer	49,500	1,700,000	356,542	275,254	81,288	—
Oberschlesische	242,593	5,978,100	1,978,707	1,594,095	384,612	—
Neisse-Brieger	—	1,087,500	89,263	70,726	18,537	—
Wilhelmsbahn	22,500	1,200,000	403,502	283,835	119,667	—
Berlin-Hamburger mit Büchen-Lauenburg	442,900	8,000,000	1,828,000	1,652,215	175,785	—
Magdeburg-Wittenbergesche incl. Verbindungsbahn	99,800	3,679,000	295,251	248,973	46,278	—
Magdeburg-Leipziger	165,932	2,300,000	1,354,467	1,235,233	119,234	—
Berlin-Potsdam-Magdeburger	375,100	4,000,000	998,549	927,234	71,315	—
Magdeburg-Halberstädter	31,500	1,700,000	470,654	442,040	28,614	—
Berlin-Anhaltische mit Jüterbogk-Röderau	75,000	6,000,000	1,290,005	1,105,413	184,592	—
Thüringische	241,974	9,000,000	1,137,820	1,043,250	94,570	—
Köln-Mindener	445,612	13,000,000	—	—	—	—
Königliche Münster-Hammer	—	—	109,699	95,493	14,206	—
" Westfälische	—	—	338,422	295,535	42,887	—
Bergisch-Märkische: Strecke Elberfeld-Dortmund	115,500	3,000,000	405,535	333,990	71,545	—
Bergisch-Märkische: Strecke Dortmund-Soest	50,292	500,000	58,428	—	58,428	—
Prinz Wilhelmsbahn	38,500	1,300,000	125,685	104,631	21,054	—
Düsseldorf-Elberfelder	68,800	1,027,800	256,484	224,239	32,245	—
Bonn-Kölner: Strecke Bonn-Köln	33,750	1,051,200	109,260	111,950	—	2690
Bonn-Kölner: Strecke Bonn-Rolandseck			970	—	970	—
Aachen-Düsseldorfer	115,504	3,841,200	389,410	305,978	83,432	—
Ruhrort-Krefeld-Kreis Gladbacher	52,452	1,300,000	204,247	171,254	32,993	—
Rheinische	162,500	5,750,000	—	—	—	—
Aachen-Mastrichter	—	2,750,000	54,317	49,559	4,758	—
Königliche Saarbrücker	—	—	265,393	183,554	81,839	—
Summa	—	—	17,948,369	15,444,743	2,506,316	2690

Hiernach ist überhaupt Mehreinnahme bei denjenigen Bahnen, von welchen die Angaben vorliegen, bis Ende Okt. 1855, als 1854 bis Ende Okt.: 2,503,626 Thlr. oder 16,2 pCt.

Mit einer Beilage.

Beilage zu Nr. 558 der Breslauer Zeitung.

Donnerstag den 29. November 1855.

Herr Theater-Direktor Dr. Nimbs hat mir die Hälfte der Netto-Einnahme von der Theater-Vorstellung am Geburtstage Sr. Majestät des Königs mit 236 Thlr. 23 Sgr. 9 Pf. zu Gunsten der Invaliden zugestellt. Indem ich dies dankbar zur öffentlichen Kenntniß bringe, bemerke ich, daß ich diese Summe im Einverständniß mit dem Herrn Dr. Nimbs dem Herrn Stadtrath von Langendorf für die hiesige Invaliden-Versorgungsanstalt mit dem Beding übermacht habe, daß wenn diese Summe durch fernere in Aussicht gestellte patriotische Theilnahme des Herrn Dr. Nimbs die Höhe von 1000 Thlr. erreicht haben wird, sodann eine neue Stelle in der gedachten Anstalt errichtet werden soll, wozu Herr Dr. Nimbs dem Regierungsbezirks-Kommissariat 3 Persönlichkeiten aus den 23 Landkreisen des breslauer Regierungs-Bezirks vorzuschlagen hat, von denen das Regierungs-Bezirks-Kommissariat zwei dem Herrn Stadt-Bezirks-Kommissarius von Langendorf zur endgiltigen Auswahl bezeichnen wird.

Unter diesen Umständen steht zu erwarten, daß auch das Publikum unserer Provinz der gedachten Anstalt eine um so größere Theilnahme beweisen wird.

Breslau, den 27. November 1855.

Der Regierungs-Bezirks-Kommissarius der Allgem. Landesstiftung, Geh. Regierungs-Rath a. D. v. Woyrsch.
[3538]

Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.

Mit **dem 1. Dezember d. J.** wird die von Schweidnitz nach Reichenbach ausgeführte Verlängerung unserer Eisenbahn dem öffentlichen Verkehr übergeben. **Es findet sodann also direkte Beförderung bis Reichenbach statt.**

In Betracht dessen werden die Züge auf der Bahn sich von eben diesem Tage ab in folgender Weise bewegen, und zwar:

	Täglich.				Außerdem jeden Sonntag, an den 3 Weihnachts- und 3 Oster-Feiertagen,	
	Morgens		Abends			
	Uhr	Min.	Uhr	Min.	Uhr	Min.
Abgang von Breslau	8	—	4	45	1	—
" " Schmolz	8	19	5	4	1	19
" " Kanth	8	37	5	22	1	37
" " Mettkau	8	55	5	40	1	55
" " Ingramsdorf	9	9	5	54	2	9
" " Saarau	9	24	6	9	2	24
" " Königszelt nach Freiburg	9	39	6	24	2	39
Ankunft in Freiburg	9	55	6	40	2	55
Abgang von Freiburg	10	15	6	55	—	—
Ankunft in Altwasser rsp. Waldenbg.	10	55	7	35	—	—
Abgang v. Königszelt nach Schweidnitz	9	40	6	25	2	40
Ankunft in Schweidnitz	9	55	6	40	2	55
Abgang von Schweidnitz	10	—	6	45	3	—
" " Faulbrück	10	25	7	10	3	25
Ankunft in Reichenbach	10	35	7	20	3	35
Abgang v. Waldenburg resp. Altwasser	6	10	4	—	—	—
" von Freiburg	7	10	5	—	1	15
Ankunft in Königszelt	7	25	5	15	1	30
Abgang von Reichenbach	6	20	4	10	12	25
" " Faulbrück	6	35	4	25	12	40
" " Schweidnitz	7	—	4	50	1	5
Ankunft in Königszelt	7	15	5	5	1	20
Abgang von Königszelt	7	30	5	20	1	36
" " Saarau	7	42	5	32	1	48
" " Ingramsdorf	8	—	5	50	2	6
" " Mettkau	8	11	6	1	2	17
" " Kanth	8	32	6	22	2	38
" " Schmolz	8	47	6	37	2	53
Ankunft in Breslau	9	4	6	54	3	10

Das zu entrichtende Personengeld beträgt für die Tour von Breslau:
a. Nach dem bei Faulbrück etablirten Haltepunkte für die I. Wagenklasse 52 Sgr. für die II. Klasse 35 Sgr. und für die III. Klasse 25 Sgr.
b. Nach der Station Reichenbach für die I. Klasse 58 Sgr., für die II. Klasse 40 Sgr. und für die III. Klasse 28 Sgr.

Bezüglich des weiteren Verkehrs verweisen wir auf den auf sämmtlichen Stationen und Haltepunkten in den betreffenden Expeditionen einzusehenden Tarif.

Breslau, den 26. November 1855. [3513] **Direktorium.**

Photographien-, Daguerreotypen- und Stereoscopen-Sammlung von Wehnert-Beckmann. Die über ¾ Jahr in Berlin aufgestellt gewesene Sammlung ist hier auf einige Zeit in der **Schweidnitzerstr. Nr. 5** im goldenen Löwen 1 Treppe aufgestellt. Eine Serie bis zum 30. d. M. aufgestellt, enthält 100 Ansichten von Rom, Pisa, Mailand, Padua, Pavia, Statuen 2c. Entree à Person 7½ Sgr., 1 Dtz. Billete 2 Thlr., ½ Dtz. 1½ Thlr. Geöffnet von 10 bis 3 Uhr, Abends von 6 bis 9 Uhr. [5459]

Einladung zur Pränumeration
auf den in **Wien** erscheinenden

Oesterreichischen Volksfreund,

welcher bisher nur zweimal in der Woche erschien, vom 1. Januar 1856 angefangen aber täglich, mit Ausnahme der nach einem Sonn- oder Feiertage folgenden Tage, als politische Zeitung nebst einer Sonntagsbeilage erscheinen wird.

Alles, was man sonst in einer guten politischen Zeitung zu finden gewohnt ist, wird man auch im „Oesterreichischen Volksfreunde" finden.

Die tüchtigen und bewährten Kräfte, welche für das neue Unternehmen auf allen Seiten gewonnen sind, setzen die Redaktion in den Stand, nicht blos im politischen Theile, sondern auch im Feuilleton mit den besten Zeitungen gleichen Schritt zu halten.

Der Pränumerationspreis mit täglicher postfreier Zusendung beträgt:
ganzjährig 10 Fl. — halbjährig 5 Fl. — vierteljährig 2 Fl. 30 Kr.

Man pränumerirt bei allen k. k. Postämtern und in frankirten Briefen bei der Expedition des „Oesterreichischen Volksfreundes" in Wien, Stadt, Grüne-Anger-Gasse Nr. 843. [3543]

Der Verkauf von Zucht-Böcken aus der Stammheerde zu Panten bei Liegnitz

beginnt dieses Jahr Freitag den 30. November.

An demselben Tage und an den folgenden Freitagen werde ich zur Bequemlichkeit der sich dafür Interessirenden auf der Eisenbahnstation Liegnitz, im Gasthofe zum Rautenkranz, eine Partie vorzüglicher Thiere zur gefälligen Ansicht event. zum Verkauf, der alle anderen Tage nur in Panten stattfindet, aufstellen. Die Preise der Böcke sind resp. von 30 bis 150 Thlr. Der Wollpreis des letzten Jahres war 130 Thlr. pro Centner bei 10 Prozent zur Hälfte. [3532]

Panten bei Liegnitz, den 24. Novbr. 1855. **Thaer**, königl. Amtsrath.

[3539] **Anzeige.**

Hierdurch erlauben wir uns ergebenst anzuzeigen, daß wir unter heutigem Tage dem Herrn **M. W. Heimann** in **Breslau**, Bischofsstraße Nr. 16, die Haupt-Agentur für den Debit unserer Fabrikate von

Steinpappen und Asphaltfilz zur Dachdeckung, wasserdichten Gummistoffen, Eisenbahn-Wagen-Decken und Maschinen-Dichtungs-Cement

übertragen und denselben in den Stand gesetzt haben, alle eingehenden Aufträge prompt und zu den Fabrikpreisen zu effektuiren.

Wir werden genannten Herrn mit Lager von unsern Artikeln versehen und bitten, vorkommenden Falls sich geneigtest an ihn zu wenden.

Berlin, den 26. November 1855. **C. Baldamus und Comp.**

Tschauschwitzer Preßhefe,

täglich frisch, in vorzüglichster Qualität, liefert zu dem Fabrikpreise:
[2826] **A. Kluge**, Neue Junkernstraße Nr. 17/18.

[1004] **Bekanntmachung wegen Cours-Veränderungen im Bezirke** der königl. Ober-Post-Direktion zu Breslau.

Vom 1. k. M. ab wird die Eisenbahn zwischen Reichenbach und Schweidnitz dem öffentlichen Verkehr freigegeben. In Folge dessen werden von demselben Tage ab die nachstehenden Cours-Veränderungen eintreten:

Es werden

A. aufgehoben:

1) die tägliche (Tages-) Personenpost zwischen **Breslau und Glaz,**
2) die tägliche Personenpost zwischen **Glaz und Liegnitz,**
3) die zwei täglichen Personenposten zwischen **Jauer und Striegau,**
4) die zwei täglichen Personenposten zwischen **Königszelt und Striegau,**
5) die tägliche Personenpost zwischen **Neisse und Reichenbach,**
6) die tägliche Personenpost zwischen **Reichenbach und Schweidnitz,**
7) die tägliche Personenpost zwischen **Reichenstein und Schweidnitz,**
8) die tägliche Personenpost zwischen **Neurode und Volpersdorf,**
9) die tägliche Botenpost zwischen **Neurode und Wünschelburg.**

B. neu eingerichtet:

1) eine tägliche Schnellpost zwischen **Königszelt und Liegnitz:**
aus Königszelt um 5 Uhr 30 Min. Abends,
in Liegnitz = 9 = 45 = -
aus Liegnitz = 4 = 30 = Früh,
in Königszelt = 8 = 45 = =

2) eine tägliche Personenpost zwischen **Frankenstein und Reisse:**
aus Frankenstein um 11 Uhr — Min. Abds.,
in Neisse = 5 = — = Früh,
aus Neisse = 6 = — = Abds.,
in Frankenstein = 12 = — = Nachts;

3) eine tägliche Personenpost zwischen **Glaz und Reichenbach über Frankenstein:**
aus Glaz um 11 U. 45 M. Nachts,
in Reichenbach = 5 = 10 = Früh,
aus Reichenbach = 8 = 15 = Abds.,
in Glaz = 1 = 40 = Früh;

4) eine tägliche Personenpost zwischen **Glaz und Reichenbach über Volpersdorf:**
aus Glaz = 10 U. — M. Vorm.,
in Reichenbach = 3 = 20 = Nachm.,
aus Reichenbach = 11 = 30 = Vorm.,
in Glaz = 5 = — = Nachm.;

5) eine tägliche Personenpost zwischen **Jauer und Königszelt:**
aus Jauer um 4 U. 15 M. Früh,
in Königszelt = 7 = 10 = =
aus Königszelt = 6 = 45 = Abds.,
in Jauer = 9 = 40 = =

6) eine tägliche Personenpost zwischen **Königszelt und Liegnitz:**
aus Königszelt um 10 U. 15 M. Vorm.,
in Liegnitz = 3 = 10 = Nachm.,
aus Liegnitz = 11 = 45 = Vorm.,
in Königszelt = 4 = 40 = Nachm.;

7) eine tägliche Personenpost zwischen **Volpersdorf und Wünschelburg:**
aus Volpersdorf um 2 U. 45 M. Nachm.,
in Wünschelburg = 5 = 35 = =
aus Wünschelburg = 9 = 15 = Vorm.,
in Volpersdorf = 12 = 5 = Nachm.;

8) eine zweite tägliche Personenpost zwischen **Nimptsch und Reichenbach:**
aus Nimptsch um 1 U. 30 M. Nachm.,
in Reichenbach = 5 = 35 = =
aus Reichenbach = 8 = 15 = Abds.,
in Nimptsch = 10 = 20 = =

9) eine tägliche Personenpost zwischen **Reichenbach und Reichenstein:**
aus Reichenbach um 11 U. 30 M. Vorm.,
in Reichenstein = 3 = 55 = Nachm.,
aus Reichenstein = 11 = — = Vorm.,
in Reichenbach = 3 = 30 = Nachm.;

C. in ihrem Gange verändert:

1) die tägliche Personenpost zwischen **Breslau und Glaz:**
aus Breslau um 9 U. 30 M. Abends,
in Glaz = 8 = 20 = Früh,
aus Glaz = 7 = — = Abends,
in Breslau = 5 = 50 = Früh;

2) die tägliche Personenpost zwischen **Charlottenbrunn und Schweidnitz:**
a. Charlottenbrunn um 1 U. 20 M. Nachm.,
in Schweidnitz = 4 = 20 = Abds.,
aus Schweidnitz = 10 = 30 = Vorm.,
i. Charlottenbrunn = 1 = 30 = Nachm.;

3) die tägliche Personenpost zwischen **Frankenstein und Silberberg:**
aus Frankenstein um 5 U. 30 M. Früh,
in Silberberg = 7 = — = Früh,
aus Silberberg = 8 = — = Abds.,
in Frankenstein = 9 = 30 = Abds.;

4) die tägliche Personenpost zwischen **Glaz und Landeck:**
aus Glaz um 9 U. — M. Vorm.,
in Landeck = 12 = — = Mitt.,
aus Landeck = 3 = 15 = Nachm.,
in Glaz = 6 = 15 = Nachm.;

5) die tägliche Personenpost zwischen **Glaz und Lewin:**
aus Glaz um 9 U. — M. Vorm.,
in Lewin = 12 = 55 = Nachm.,
aus Lewin = 2 = 55 = =
in Glaz = 5 = 55 = =

6) die tägliche Personenpost zwischen **Glaz und Mittelwalde:**
aus Glaz um 9 U. — M. Vorm.,
in Mittelwalde = 1 = 15 = Nachm.,
aus Mittelwalde = 1 = 30 = =
in Glaz = 5 = 45 = =

7) die tägliche Personenpost zwischen **Glaz und Waldenburg:**
aus Glaz um 10 U. — M. Abds.,
in Waldenburg = 5 = 5 = Früh,
aus Waldenburg = 8 = 15 = Abds.,
in Glaz = 3 = 20 = Früh;

8) die tägliche Personenpost zwischen **Kynau und Wüste-Waltersdorf:**
aus Kynau um 12 U. 30 M. Nachm.,
in W.-Waltersdorf = 1 = 20 = =
aus W.-Waltersdorf = 1 = 40 = =
in Kynau = 2 = 30 = =

9) die zwei täglichen Personenposten zwischen **Langenbielau und Reichenbach:**
a. aus Langenbielau um 4 U. 45 M. Früh,
in Reichenbach = 5 = 30 = =
aus Reichenbach = 11 = 30 = Vorm.,
in Langenbielau = 12 = 15 = Nachm.;
b. aus Langenbielau = 2 = 45 = =
in Reichenbach = 3 = 50 = =
aus Reichenbach = 8 = 15 = Abds.,
in Langenbielau = 9 = — = =

10) die erste tägliche Personenpost zwischen **Nimptsch und Reichenbach:**
aus Nimptsch um 3 U. 30 M. Früh,
in Reichenbach = 5 = 35 = =
aus Reichenbach = 11 = 30 = Vorm.,
in Nimptsch = 1 = 35 = Nachm.;

11) die zwei täglichen Personenposten zwischen **Peterswaldau und Reichenbach:**
a. a. Peterswaldau um 4 U. 45 M. Früh,
in Reichenbach = 5 = 30 = =
aus Reichenbach = 11 = 30 = Vorm.,
in Peterswaldau = 12 = 15 = Mitt.,
b. a. Peterswaldau = 2 = 45 = Nachm.,
in Reichenbach = 3 = 30 = =
aus Reichenbach = 8 = 15 = Abds.,
in Peterswaldau = 9 = — = =

12. die tägliche Botenpost zwischen **Bohrau und Jordansmühl:**
aus Bohrau um 8 U. — M. Abds.,
in Jordansmühl = 10 = — = =
aus Jordansmühl = 5 = — = Früh,
in Bohrau = 7 = — = =

13) die wöchentlich sechsmalige Botenpost zwischen **Landeck und Wilhelmsthal:**
aus Landeck um 12 U. 30 M. Nachm.,
in Wilhelmsthal = 3 = — = =
aus Wilhelmsthal = 8 = 30 = Vorm.,
in Landeck = 11 = — = =

14) die tägliche Botenpost zwischen **Tannhausen und Wüste-Giersdorf:**
aus Tannhausen um 2 U. — M. Nachm.,
in W.-Giersdorf = 2 = 30 = =
aus W.-Giersdorf = 12 = — = Mitt.,
in Tannhausen = 12 = 30 = Nachm.;

15) die tägliche Botenpost zwischen **Tannhausen und Wüste-Waltersdorf:**
aus Tannhausen um 5 U. — M. Früh,
in W.-Waltersdorf = 7 = — = =
aus W.-Waltersdorf 7 = 30 = Abds.,
in Tannhausen = 9 = 30 = =

Von Conducteuren werden begleitet die Personenposten:
1) zwischen Breslau und Glaz (ad C 1) auf der Tour zwischen Frankenstein und Glaz;
2) zwischen Glaz und Reichenbach pr. Volpersdorf (ad B 4).

Unter Nachgabe eines Freigewichts von 30 Pfund bei dem Reisegepäck werden an Personengeld pr. Person und Meile 8 Sgr. bei der Schnellpost zwischen Königszelt und Liegnitz (ad B 1), und 6 Sgr. bei allen übrigen Posten erhoben.

Bei den zwei Personenposten zwischen Glaz und Reichenbach (ad B 3 u. 4) kommen sechssitzige Wagen, zwischen Breslau und Glaz (ad C 1) neunsitzige Wagen, und bei allen übrigen Posten viersitzige Wagen in Gebrauch.

Breslau, den 19. Novbr. 1855.

Der Ober-Post-Direktor **Schulze.**

[1006] **Bekanntmachung.**

Auf Grund der Polizei-Verordnung vom 27. November 1849 (Oeffentlicher Anzeiger zum Amtsblatte der hiesigen königlichen Regierung von 1849, S. 892) wird hiermit den Haus-Besitzern in Erinnerung gebracht:
1) Alle Bürgersteige sind sofort von Schnee und Eis zu befreien.
2) So lange die Winterglätte dauert, ist jeder Bürgersteig mit Asche, Sand, Säge-Spähnen oder Kohlenstaub zu bestreuen und dadurch gangbar zu erhalten.
3) Die Straßengerinne sind für den Wasser-Abfluß stets offen zu halten.
4) Schnee darf nur dann aus den Höfen auf die Straße geschafft werden, wenn ihn der Eigenthümer des betreffenden Hauses sofort aus der Stadt bringen läßt.

Wer gegen vorstehende Vorschriften verstößt, hat unnachsichtlich seine polizeiliche Bestrafung, und außerdem zu gewärtigen, daß ohne nochmalige Aufforderung das zu Unrecht Unterlassene auf seine Kosten geschehen wird.

Breslau, den 26. November 1855.

Königliches Polizei-Präsidium.
v. Kehler.

[1002] **Bekanntmachung.**

Am 5. d. M. ist an der über die Oder neu angelegten Laufbrücke ein unbekannter weiblicher Leichnam im Wasser aufgefunden worden. Die Verstorbene war anscheinend 25 oder 26 Jahre alt, 5 Fuß groß und mit folgenden Gegenständen bekleidet: einem Nessel-Oberrock mit kurzen Aermeln, einem Nessel- und wollenen Unterrock, einem braunen Umschlagetuche, einem leinenen Hemde, gezeichnet W. K. 10, einem kleinen Kravattentuch, einer rothgestreiften Schürze und einem Paar Lederschuhen. — Die Leiche scheint längere Zeit im Wasser gelegen zu haben. — Alle diejenigen, welche über die Verstorbene Auskunft geben können, werden aufgefordert, sich im Verhörzimmer Nr. 7 bei unterzeichnetem Richter oder bei der nächsten Gerichtsbehörde zu melden. Kosten werden nicht entstehen.

Breslau, den 23. November 1855.

Königliches Stadt-Gericht.
Abtheilung für Strafsachen.
Der Untersuchungsrichter **Bleitz.**

[1005] **Bekanntmachung.**

Montag, den 10. Dezember d. Vormittags 9 Uhr werden in hiesiger Strafanstalt die Bekleidungsgegenstände der zu mehr als fünfjähriger Zuchthausstrafe verurtheilten Gefangenen, und aufgesammelten Lumpen meistbietend verkauft werden.

Königliche Strafanstalt zu Striegau, den 26. November 1855.

Der Direktor **Hänsler.**

[1003] **Bekanntmachung.**

Freitag den 30. d. M., von 10 Uhr Morgens ab, sollen auf dem fiskalischen Grundstück Karlsstraße Nr. 35 hierselbst
eine Partie alter Dachziegel,
eine Partie alter Mauerziegel,
dergleichen Bruchstücke und
altes Bauholz
gegen gleich baare Bezahlung und ungesäumte Fortschaffung öffentlich an den Meistbietenden veräußert werden.

Breslau, den 27. November 1855.

Der königl. Bau-Inspektor **Bergmann.**

Möbel-Auktion.

Heute Donnerstag, den 29. von 9 Uhr ab, sollen Ring Nr. 30 eine Treppe **verschiedene recht gut erhaltene Möbel von Mahagoni-, Kirsch-, Nußbaum- und andern Hölzern** öffentlich versteigert werden. — Auch kommt **ein schöner Rococo-Sekretär** mit vor.

[5460] **Saul**, Auktions-Kommissar.

So eben verläßt die Presse und ist bei **G. P. Aderholz in Breslau** (Ring- u. Stockgassen-Ecke Nr. 53) zu haben:

Die untrüglichen

naturgemäßen Heilkräfte

der

Kräuter- und Pflanzenwelt,

und das einfache Le Roi'sche Heilsystem, **in Anwendung** gegen alle Krankheiten des menschlichen Körpers, welche ihren Ursprung in der Verdorbenheit des Blutes und der Säfte und in den Störungen einzelner Organe, namentlich der Verdauungswerkzeuge 2c. haben.

Ein Buch für Leidende jeder Art, welche gesund werden und es bleiben wollen.

Mitgetheilt nach **Le Roi,**
Dr. der Medizin, Obersanitätsrath, Leibarzt 2c.
und mit Angabe der Behandlung jeder einzelnen Krankheit versehen
von
Dr. **Carl Müller.**

Sechste Auflage. [3534]

Gr. 8. Brochirt. Preis 10 Sgr.

In allen Theilen der Erde, so weit die Gesittung reicht, segnen bereits Tausende das Le Roi'sche Heilsystem! Millionen fanden durch dasselbe selbst da noch Gesundheit und Frohsinn wieder, wo die Verzweiflung bereits Platz gegriffen hatte. — Niemand, dem an der Herstellung und Erhaltung seiner Gesundheit ernst gelegen, sollte versäumen, sich mit den überzeugenden Wahrheiten des Werkchens bekannt zu machen.

Zur Beachtung für Post-Beamte, Kaufleute, überhaupt für das gesammte korrespondirende Pubikum.

Bei Schubert u. Seidel in Königsberg in Preußen erschien und ist in der Buchhandlung **G. P. Aderholz in Breslau** (Ring und Stockgassen-Ecke Nr. 53), zu haben:

Post-Porto-Tabellen
von **Falinsky.**

Preis 15 Sgr.

Man findet darin das zu zahlende Post-Porto für jeden abzusendenden Brief von jedem Orte im preußischen Staate nach allen Orten der Erde bereits ausgerechnet. Durch vergleichende Uebersichten ist gezeigt worden, wie man sich mit dem Post-Porto so billig als möglich einrichten kann. Es sind darin ferner sämmtliche vom Publikum zu beachtende postalische Bestimmungen in systematischer Ordnung aufgeführt u. diejenigen Speditionswege, auf welchen die Korrespondenz den Bestimmungsort am schnellsten erreicht, durch rothen Druck ausgezeichnet. [3535]

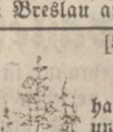
Den Herren Gutsbesitzern und Bauunternehmern die ergebenste Anzeige, daß ich bei meinem, zu Ottmuth bei Gogolin an der Oberschlesischen Eisenbahn befindlichen **Kalk-Etablissement**, einen Kalksteinbruch von vorzüglicher Güte aufgedeckt habe, und daß von jetzt an Bestellungen von ganzen Waggons zu dreißig und fünfzehn Tonnen und im Einzelnen von gebranntem Stückkalk, Düngerkalk und Kalkasche per Adresse an mich selbst oder an den Kalkinspektor Ferdinand Nowack zu Gogolin auf das Pünktlichste und zu den billigsten Preisen ausgeführt werden. Bei größeren Bestellungen wird um eine achttägige Frist ersucht.

Ottmuth bei Gogolin, den 22. Nov. 1855.

Franz v. Wyszecki, Rittergutsbesitzer auf Zawada bei Peiskretscham. [3460]

Eine **geprüfte Engländerin**, welche pariser Französisch und Deutsch spricht, wünscht sich einer Familie in Breslau oder dessen Nähe als Gesellschafterin oder Erzieherin anzuschließen. Um persönliche Bekanntschaft zu machen, werden Adressen in der Buchhandlung von Hrn. **Ferdinand Hirt** in Breslau angenommen. [5511]

[5507] Eine



Blumenhalle

habe ich Schmiedebrücke 15 eröffnet und bitte um gütigen Besuch.

A. Härtel,
Kunst- u. Handelsgärtner.

Ein junges gebildetes Mädchen aus achtbarer Familie sucht als Gesellschafterin oder zur Unterstützung der Hausfrau in der Wirthschaft ein baldiges Unterkommen. Auch kann eine perfekte Köchin nachgewiesen werden Marstallgasse Nr. 4 durch **Klinger.** [5503]

3 Erzieherinnen

können gute Stellen mit 120, 150 und 200 Thlr. Jahrgehalt u. fr. Stat. erhalten. — Nachw.: **K. Juhn**, Agent in Berlin, Prenzlauerstraße 38. [5299]

Von den vielen brieflichen Anerkennungen und Attesten, welche dem Verfasser über sein neuestes Werk:

Das Wichtigste und Interessanteste aus dem Brennereibetriebe,
mit Bezug auf alle zur Brennerei anwendbaren Fruchtgattungen. Aus einer 25jährigen Erfahrung gesammelt und mit Rücksicht auf die neuesten Erfindungen bearbeitet von L. Gumbinner, prakt. Techniker für Brennereiwesen. Als Manuskript gedruckt. Preis 3 Thlr. Berlin, 1855. Verlag von Ferd. Geelhaar (fr. Enslin'sche Buchhandlung), Breitestraße Nr. 23.

zu Theil wurden, erlaubt sich die Verlagshandlung nur das Nachfolgende mitzutheilen.

Dresden, Kammergut Ostra, den 8. Oktober 1855.

An den Techniker Herrn L. Gumbinner.

Aus der Buchhandlung des Herrn Ferd. Geelhaar habe ich Ihr neuestes Werk aus diesem Jahre bezogen, und kann nicht umhin, für die darin gemachten schätzbaren Mittheilungen meinen besten Dank gegen Sie auszusprechen; ich finde gründlichen Unterricht und Belehrung über Gegenstände, die in keinem derartigen Lehrbuche enthalten, und so speziell erörtert sind, als in dem Ihrigen, namentlich hat mich eine einzige Position, Seite 36 und 37, nicht allein vor unendlichem Schaden, den ich alle Jahre im Herbst zu erleiden hatte, behütet, sondern ich habe auch durch Anwendung Ihres einfachen, aber praktischen Mittels den besten Erfolg gehabt. — Ihr Werk ist für mich nicht 3, sondern 100 Thaler werth, weshalb ich im Interesse unseres Gewerbes es für meine Pflicht halte, meinen Herren Kollegen Ihr Werkchen als das bewährteste zu empfehlen.

Mit ausgezeichneter Hochachtung Ihr ergebenster Portius.

Das Werk ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in **Breslau** zu haben in **A. Gosohorsky's** Buchhandl. (Albrechtsstr. 3) und bei **Graß, Barth u. Comp.** (Herrenstr. 20), in Brieg bei A. Bänder, in Glogau bei E. Zimmermann, in Görlitz in der Heyn'schen und Koblitz'schen Buchhandlung, in Neisse bei Hennings, in Oppeln bei W. Clar. [3547]

Höchst wichtig für jeden Bierbrauereibesitzer!! [3548]

Soeben erschien und ist in allen Buchhandlungen zu haben, in **Breslau** in der Sortiments-Buchhandlung **Graß, Barth u. Comp.** (J. F. Ziegler) Herrenstraße Nr. 20:

Der neue Gambrinus
oder Bierfabrikation
aus Colonial-Syrup mit Malz-Zusatz,
von **G. Müller**, pr. Bierbrauer.
Preis nur 1 Thlr. 6 Sgr.

☞ Obige Schrift ist deshalb für jeden **Bierbrauereibesitzer von höchstem Interesse**, weil darin ein neues Verfahren angegeben ist, wobei **bei einem Sud von 18½ prß. Faß Bier 9 Scheffel Malz mit 31 Thlr. rein erspart werden**, und dabei die Güte und Haltbarkeit eines aus lauter Malz bereiteten Bieres noch übertroffen wird. **Der Verfasser garantirt für das Probatum seiner Methode.**
In Brieg durch **A. Bänder**, in **Oppeln: W. Clar**, in **P.-Wartenberg: Heinze.**

Am 1. Januar 1856 tritt das Gesetz vom 14. Mai d. J in Kraft, welches die Annahme des fremden Papiergeldes in Stücken unter Zehn Thaler bei Zahlungs-Leistungen verbietet und die Ausgabe mit einer polizeilichen Geldbuße von 50 Thlr. belegt.

In Bezug darauf machen wir unseren geehrten Geschäftsfreunden die ergebene Anzeige, daß wir fremdes Papiergeld nur noch bis zum 15. Dezember d. J. zum Tages-Course nehmen.

Stettin, den 26. November 1855.

Friedr. Ferd. Rosenthal und Comp.	Julius Rohleder.
Carl Friedr. Siebe.	Lindau und Bartels.
T. C. Lüderitz.	Heinr. Chr. Burmeister.
C. D. Jänecke.	Louis Böttow.
P. L. Borchers.	Krüger und Dummer.
Gomm. Provinzial-Zucker-Siederei.	Albert de la Barre.
Walter und Törks.	Lehmann und Wiegels.
Carl Merkel.	Rudolph Dietz.
Plüddemann und Kirstein.	Völcker und Theune.
Müller und Lübcke.	B. Stümer.
Ferdinand Brumm.	Bally und Comp.
Goltdammer und Schleich.	Gebrüder Schultze.
Schindler und Mützell.	Ernst Böttcher.
Ferd. Jahn und Comp.	Hermann Cuntz.
Döbel und Eickhoff.	A. Silling und Comp.
August Krieger.	H. G. Petsch.
Carl Stephan.	Otto Zarnack.
Reinhard Schöpperle.	Schultz und Lübcke.
Neue Stettiner Zucker-Siederei.	Carl Pommer.
August Hoffschild.	Eugen Conradt.
Runge und Comp.	[3528]

[5516]
Der Ausverkauf
von dem noch auf Lager habenden **Siegellack**, der **Oblaten** rc. wird unterm Kostenpreise fortgesetzt, so verkaufe ich beispielsweise jetzt das Pfund feines Amtslack statt wie früher zu 16 und 20 Sgr. zu 12 und 15 Sgr., desgleichen alle anderen vorräthigen Sorten auffallend billig, und gewähre Wiederverkäufern außerdem 6⅔ bis 10 Prozent Rabatt. — Die Handlungs- und Fabrik-Utensilien sind gleichfalls zu verkaufen.
C. F. W. Tietze, Schmiedebrücke Nr. 62.

In der Stammschäferei zu Koppitz bei Grottkau
beginnt mit dem 1. Dezbr. der **Bockverkauf.** — Die Heerde ist frei von jeder erblichen Krankheit. Koppitz, den 27. November 1855.
[3525] **Das gräflich von Sierstorpff'sche Rentamt.**

In Puschiene bei Friedland, Kreis Falkenberg, stehen **40 gemästete Schöpse** und **40 gemästete Mutterschafe** zum Verkauf.
Puschiene, den 27. November 1855.
[3526] **Das gräflich von Sierstorpff'sche Wirthschaftsamt.**

[5496]
Ambose und Schraubstöcke,
sowie viele andere Werkzeuge für Feuerarbeiter empfiehlt in großer Auswahl zu billigsten Preisen: **Carl Schlawe**, Reuschestraße Nr. 68, dicht am Blücherplatz.



Da die schlesische Waschmaschine Nachahmungen gefunden hat, welche unter ähnlichem Namen dem Publikum angeboten werden, aber durch ihre mangelhafte Construktion die Original-Fabrikate discreditiren, so zeigt ders Fabrikant, welcher sie nach Vorschrift und unter Autorisation des Erfinder anfertigen läßt, an, daß seinen Maschinen die Bezeichnung

Schlesische Waschmaschine

eingebrannt ist und selbige zugleich mit der laufenden Nummer versehen sind. Wer sich also vor Nachtheil hüten will, wende sich an Herrn **E. B. Krüger** in Breslau, Ring Nr. 1, von welchem allein die echten guten Waschmaschinen zu beziehen sind. [3270]

Amerikanischer Saat-Mais pro 1856.
Diejenigen Landwirthe, welche **amerikanischen Saat-Mais** im künftigen Frühjahre durch uns zu beziehen wünschen, bitten wir, ihre Aufträge entweder direkt oder durch unsere Repräsentanten uns jetzt zukommen zu lassen, da wir gegen Ende dieses Jahres unsere Ordres nach Amerika überschreiben werden. [5521] **Dünnwald und Comp.** in Berlin.

[5523] Jeden Donnerstag
Mokturtle-Suppe
bei **Carl Krause**, Nikolaistraße Nr. 80.

Holsteiner Austern
bei **Ernst Wendt u. Comp.**

Amerikanischer Mais.
Herr Oekonomierath Geyer in Dresden wird auch in diesem Jahre wieder eine Partie weissen Pferdezahn-Mais beziehen und ersucht das landwirthschaftliche Publikum Schlesiens, den muthmaasslichen Bedarf bei Unterzeichnetem möglichst bald anzumelden.
[5499] **Eduard Winkler**, Breslau, Ritterplatz Nr. 1.

Merten's Keller
(London Tavern) [3541]
empfiehlt täglich frisch:
Colchester-Austern,
pro Dutzend 10 Sgr.

Bier-Offerte.
Echt bairisch Bier in Originalfässern, sowie in 1/1, ½ und ¼ Eimern.
Echt engl. Porter in Originalflaschen, empfiehlt zum Wiederverkauf, bei Lieferung bester Qualitäten und Berechnung der billigsten Preise: [3540]
Otto Mertens,
Ohlauerstraße 5 6, London Taverne.

Das völlig neu restaurirte **Kaffeehaus** mit schönem Saal in **Grüneiche**, ist sofort oder nach Vollendung, an einen kautionsfähigen Mann zu verpachten. Das bisherige Kaffeehaus ist gleichzeitig entweder mit dem neuen zusammen, oder besonders, als Wohnhaus zu verpachten. Bedingungen bei der Gutsherrschaft. [5513]

Eine goldene Cylinderuhr,
mit silbernem Zifferblatt und Glas auf deren Kehrseite in schwarzer Emaille mit Gold durchschossen, ein Hund, ein Vogel und ein Blumenstrauß dargestellt ist, ist in Briese, Kreis Oels, verloren gegangen. Dem ehrlichen Finder wird eine angemessene Belohnung nachgewiesen im Comtoir Herrenstraße Nr. 20 in Breslau. [3467]

Ein Ziegelmeister,
welcher sich mit Zeugnissen seiner Brauchbarkeit, so wie moralischer Führung und Nüchternheit ausweisen kann und die Fabrikation aller Sorten Ziegeln und Drainröhren, so wie das Brennen derselben mit Stein- und Braunkohlen versteht, findet ein gutes Unterkommen bei **B. W. Bauer** in Oppeln. [3530]

Hiermit beehren wir uns ergebenst anzuzeigen, daß wir in den ersten Tagen kommenden Monats die Schloß-Mühle zu Krappitz in Betrieb setzen, und bitten, etwaige Bestellungen auf Mehl, so wie Offerten von Getreide an die
„Schloß-Mühle zu Krappitz"
ergehen zu lassen. [3531]
Oppeln und Krappitz, im November 1855.
H. Wartenberger. M. Wohl.

In der See- und Handelsstadt **Danzig** ist ein **frequentes Hotel erster Klasse**, im besten baulichen Zustande, unter vortheilhaften Bedingungen sofort zu verkaufen. Solide Selbstkäufer belieben sich in postfreien Briefen oder in Person in Danzig, Frauengasse Nr. 49, zwei Treppen, zu melden. [3155]

Stähr-Verkauf.
In meiner **Stachauer** Stamm-Schäferei beginnt der Stähr-Verkauf mit dem 1. December d. J. Die fortdauernde Gesundheit der Heerde wird garantirt. [3406]
Stachau bei Strehlen, 25. Nov. 1855.
M. v. Stegmann-Stein,
Major a. D.

Der Bock-Verkauf
in der gräflich Anton von Magnis'schen Stammschäferei zu Eckersdorf bei Glaz, beginnt mit dem 1. Dezember c. Die Heerde ist frei von der Traber, sowie von jeder andern erblichen Krankheit.
Käufer wollen sich gefälligst an den Amtmann v. Veith hierselbst wenden.
Eckersdorf bei Glaz, 23. Novbr. 1855.
[3393] **Die Direktion.**

Bock-Verkauf.
Mit dem 1. Dezember beginnt bei den herzoglichen Wirthschaftsamte **Guttentag** der Verkauf zwei- und dreijähriger Böcke. [3545]

Der Stährverkauf
in der Stammschäferei zu **Giesdorf** (an der Chaussee, ¼ Meile von Namslau) beginnt mit dem 1. Dezember. Zugleich werden auch **180** zur Zucht vollkommen taugliche **Mutterschafe** offerirt, welche vom 20. Dezember ab zu kaufen, und nach der Schur abzunehmen sind. Die Heerde zeichnet sich durch Feinheit, und namentlich durch große Reichwolligkeit aus.
[5140] **Das Wirthschafts-Amt.**

M. Lejeune's
Frostballenseife,
das beste und bequemste Mittel für erfrorne Glieder, das Stück 3 Sgr.
[3536] **S. G. Schwartz**, Ohlauerstr. 21.

Pelze, Muffs, Kragen, so wie alle Arten Kürschner-Arbeiten sind in schönster Auswahl zu billigen Preisen zu haben bei dem Kürschner-Meister [5502]
Salomon Fischer,
Karlsstraße Nr. 14.

Die Bäckerei auf der Kupferschmiede-Straße Nr. 26 ist von einem neuen Miether sofort zu übernehmen. [5524]

Bücher-Mappen von Leder,
Portefeuilles zum Verschließen,
Kollegien-Hefte in 4. und 8.,
Brief-Bogen mit daran befindlichen
Couverts,
empfiehlt zu den billigsten Preisen die
Papierhandlung von **J. Stein,**
[3546] Schuhbrücke Nr. 76.

12,000 Thlr.
werden gegen pupillarische Sicherheit, à 6 pCt. verzinslich, sofort zu leihen gesucht. Pfandbriefe werden al pari angenommen. Das Kapital selbst wird in 3 Jahren mit jährlich 4000 Thlrn. zurückgezahlt. Näheres durch **Wandel**, Ketzerberg Nr. 9. [5509]

Pfannkuchen,
in reiner Butter gebacken, mit verschiedenen Füllungen, so wie auch die beliebten Knasterkuchen und Fraustädter, eine vorzüglich gute Tasse Chokolade à la d'heureuse und eine gute Tasse Kaffee empfiehlt:
M. Freund, Konditor,
[5506] Graupenstraße Nr. 16.

Die unter Chiffre A. P. poste rest. Striegau angebotene Stelle hat bereits ihre Besetzung gefunden. Dies den Herren Bewerbern zu gefälliger Kenntnißnahme. [3459]

Ermelersche Cigarren.
Mein Cigarren-Lager aus der Fabrik der Herren **W. Ermeler u. Comp.** in Berlin empfehle ich in nachstehenden Sorten der geneigten Beachtung:

La Fama, gelb gelig.	d. 100 Stück	58 Sgr.
desgl., lichtbraun		50 „
desgl., braun		43 „
Regalia, gelb		43 „
desgl., lichtbraun		39 „
desgl., braun		35 „
Perrossier, gelb		43 „
desgl., lichtbraun		39 „
desgl., braun		35 „
Holländ. **Portorico**, gelb		30½ „
desgl. lichtbraun		30 „
desgl., braun		28½ „
Bavaria		36 „
Halb-Portorico		17 „
Fernandez		21 „
Cigarren Littr. A.		30 „
desgl. Littr. B.		40 „

Sämmtliche Sorten sind in Packeten zu 50 und 100 Stück, die Bavaria zu 25 Stück verpackt und jedem Packet ist die Fabrik-Firma, so wie der Preis beigedruckt, wodurch den geehrten Abnehmern die Sicherheit gegeben ist, daß bei mir stets dasselbe Fabrikat und zu den von der Fabrik festgesetzten Preisen verabreicht werde. [5514]
Julius Neugebauer,
Schweidnitzer-Straße 35, zum rothen Krebs.

Eau de Cologne.
Das nach dem System des ersten Erfinders von kölnischem Wasser,
in **Köln** von **N. Levide** fabrizirte
Eau de Cologne
(Prima-Qualität),
zusammengesetzt aus den feinsten, geistigsten und gewürzhaftesten Riechstoffen, welche die Pflanzenwelt erzeugt, hat durch seinen vorzüglichen Wohlgeruch, so wie durch seine erfrischenden und belebenden Eigenschaften im In- und Auslande bereits die allgemeinste Anerkennung gefunden.

Dasselbe wird pr. Dutzend Flaschen in Original-Verpackung zu 4 Thlr. loco Köln verkauft. Solide Agenten genießen bei Abnahme größerer Quantitäten einen ansehnlichen Rabatt. [3527]

---

30 Schock ¾ Zoll starke, gute kernige kieferne Bretter stehen zum Verkauf beim Gastwirth **Zamienski** in Janowo bei Militsch und Jutroschin. [3524]

Ein Comptoir nebst Remise und Bodengelaß ist zu Termin Weihnachten c. zu vermiethen. Nähere Auskunft bei **Heinrich Kraniger**, Karls-Platz Nr. 3, im Pokoyhof.

Eine Wohnung von drei Stuben, Küche und Zubehör ist Gartenstraße 34 b zu vermiethen.

Preßhefe
von vorzüglichster Güte,
täglich frisch,
empfiehlt zum billigsten Fabrikpreise:
die **Haupt-Niederlage** bei
C. W. Schiff,
[3532] Reuschestraße 58 59.

Die dritte Sendung echter
Rügenwalder Gänsebrüste
in ausnahmsweise großen Exemplaren,
Gänse-Sülzkeulen,
welche wir von jetzt ab auch pfundweise verkaufen,
geräuch. u. marin. Lachs,
Elbinger Neunaugen,
Braunschw. Cervelatwurst,
Veroneser Salami,
Oppelner und Jauersche Bratwurst,
frische Schellfische,
astrach. und Elb-Caviar,
astrach. Zuckerschoten,
Sardines à l'huile,
Perigord-Trüffeln
in Gläsern und getrocknet empfingen und
[3542] empfehlen:
Gebrüder Knaus,
Ohlauerstraße Nr. 5 und 6, zur Hoffnung.

[5527] Frische
Colchester Austern
bei **Gebrüder Friederici,**
Ring 9, gegenüber der Hauptwache.

Zanthische Corinthen
in guter Waare offerirt das Pfund 5 Sgr., im Centner billiger: [5520]
Heinrich Kraniger,
Karlsplatz 3, am Pokoyhof.

---

60 Stück Kanarienvögel, Männchen und Weibchen, sind sehr billig zu verkaufen Ohlauerstraße Nr. 21. [3537]

Vermiethungs-Anzeige.
Büttnerstraße Nr. 5 ist die zweite Etage, bestehend aus 4 Stuben, 3 Kabinets nebst Zubehör, desgleichen ein Lagerkeller sofort oder von Weihnachten d. J. ab zu vermiethen und zu beziehen. Näheres beim Häuser-Administ. **Feller**, Altbüßerstraße Nr. 46. [3533]

Junkernstraße 21, erste Etage, ist ein möblirtes Zimmer mit oder ohne Alkove (auch als Absteige-Quartier) zu vermiethen. [5517]

Preise der Cerealien rc. (Amtlich.)
Breslau am 28. November 1855.

	feine	mittle	ord. Waare.
Weißer Weizen	158—169	96	76 =
Gelber dito	149—156	96	67 =
Roggen . . .	113—115	110	106 =
Gerste . . .	73— 76	69	67 =
Hafer . . .	42— 43	39	37 =
Erbsen . . .	105—110	100	96 =
Raps . . .	148—151	143—130	=
Rübsen, Winter-	140—141	135—131	=
dito Sommer-	122—125	117—110	=
Kartoffel-Spiritus 16 Thlr. Gl.			

27. u. 28. Novbr.	Abs. 10 U.	Mrg. 6 U.	Nchm. 2 U.
Luftdruck bei 0°	27"3'''80	27"5'''87	27"7'''38
Luftwärme	+ 1,0	0,0	+ 1,0
Thaupunkt	— 0,1	— 0,5	— 1,9
Dunstsättigung	90pCt.	95pCt.	77pCt.
Wind	NW	NW	NW
Wetter	bewölkt	bedeckt	trübe.

Breslauer Börse vom 28. November 1855. Amtliche Notirungen.

Gold- und Fonds-Course.

Dukaten		94¾ G.
Friedrichsd'or		—
Louisd'or		109½ B.
Poln. Bank-Bill.		87⅔ B.
Oesterr. Bankn.		92¼ B.
Freiw. St.-Anl.	4½	101¼ B.
Pr.-Anleihe 1850	4½	101 5/12 B.
dito 1852	4½	
dito 1853	4	—
dito 1854	4½	101 5/12 B.
Präm.-Anl. 1854	3½	108 5/6 B.
St.-Schuld-Sch.	3½	85 11/12 B.
Seeh.-Pr.-Sch.	—	—
Pr. Bank-Anth.	4	—
Bresl. Stdt.-Obl.	4½	—
dito dito	4½	—
dito dito	4½	—

Posener Pfandb.	4	102¼ B.
dito dito	3½	92 B.
Schles. Pfandbr. à 1000 Rtlr.	3½	92 B.
dito neue	4	100⅙ B.
dito Litt. B.	4	100⅙ B.
dito dito	3½	93¾ B.
Schl. Rentenbr.	4	94¾ B.
Posener dito	4	94¼ B.
Schl. Pr.-Obl.	4½	100¼ B.
Poln. Pfandbr.	4	88 5/12 G.
dito neue Em.	4	88 5/12 G.
Pln. Schatz-Obl.	4	—
Krak.-Ob. Oblig.	4	82 G.
Oester. Nat.-Anl.	—	70⅚ B.
Eisenbahn-Actien.		
Berlin-Hamburg	4	—
Freiburger	4	140½ G.
dito neue Em.	4	124 G.

Freib. Prior.-Obl.	4	90⅔ B.
Köln-Minden	3½	167¾ G.
Fr.-Wilh. Nordb.	4	52 5/12 G.
Glogau-Sagan.	—	—
Löbau-Zittau	4	—
Ludw.-Bexb.	4	—
Mecklenburger	4	53¾ G.
Neisse-Brieger	4	70 B.
Ndrschl.-Märk.	4	93 B.
dito Priorit.	4	—
dito Ser. IV.	5	—
Oberschl. Lt. A.	3½	221¼ B.
dito Lt. B.	3½	187 5/12 G.
dito Pr.-Obl.	4	90½ B.
dito dito	3½	80 B.
Rheinische	4	110¾ G.
Kosel-Oderb.	4	205¼ G.
dito neue Em.	4	163¾ G.
dito Prior.-Obl.	4	90½ B.

Wechsel-Course. Amsterdam 2 Monat 141⅚ G. Hamburg kurze Sicht 152 5/12 B. dito 2 Monat 150⅔ B. London 3 Monat 6, 20⅓ G. dito kurze Sicht — — Paris 2 Monat — — Wien 2 Monat — — Berlin kurze Sicht 100⅙ B. dito 2 Monat 99 5/12 G.

Redakteur und Verleger: C. Zäschmar in Breslau.

Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.